

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen, (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preis für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Juni 1909

24. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegenzusehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürgerfinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Leberammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

## An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits . . . . . K 95 739 54  
Vom 29. Mai bis 4. Juni 1909 sind eingegangen:  
Herr Ludwig Riedwüller, Brauereibesitzer . . . . . 60.—  
zusammen . . . . . K 95.799 54  
Von Herrn August Ujnik ein Induktionsapparat.

## Die großserbische Agitation und die Tschechen.

Wien, 1. Juni.

Serbien scheint seine Taktik gegenüber Oesterreich-Ungarn ändern zu wollen. Bisher benützte das Großserbentum die kürzesten Wege zu seiner Agitation und warf sich vorwiegend auf Bosnien, die Herzegowina, Kroatien und Slawonien. Das soll nun anders werden: Die großserbische Agitation will etwas vorsichtiger und deshalb auf größeren Umwegen arbeiten, um sich offiziell den Anschein größerer Korrektheit im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn geben zu können. Deshalb soll das Zentrum der großserbischen Agitation, die ihre Filialen in Neusatz (in Ungarn) und anderen Orten im Süden der Monarchie aufgelöst haben soll, nun nach Prag verlegt werden.

So berichtet wenigstens die Wiener „Reichspost“, die sich in allen auf die großserbische Agitation bezüglichen Dingen als vortrefflich unterrichtet erwiesen hat. Das erwähnte Blatt meldete, Serbien wolle nur äußerlich auf die Fortsetzung der Agitation verzichten, aber die Aktion insgeheim mit voller Kraft wieder aufnehmen und die Hauptstadt des Königreiches Böhmen zu ihrem Mittelpunkt machen. Dort sollten die finanziellen Mittel zusammenfließen, und dort sollte über ihre Verwendung entschieden werden und von dort aus sollte auch, nachdem die militärische Spionage durch den serbischen Militärattaché in Wien eingestellt worden ist, die Spionage geleitet werden.

Nun hat zwar der serbische Gesandte in Wien, Herr Simitsch, der „Reichspost“ ein Dementi geschickt, in dem alle diese Dinge abgeleugnet wurden. Du lieber Gott! Was sollte Herr Simitsch anderes machen? Man konnte doch nicht erwarten, daß er alle die von der „Reichspost“ behaupteten Dinge auch noch zugeben werde! Im übrigen wird sich in einiger Zeit Gelegenheit finden, die großserbischen Treiberien innerhalb und außerhalb des Königreiches Serbien näher beleuchten zu können. Die Mitglieder der serbo-kroatischen Koalition mit dem famosen Herrn Supilo haben nämlich die „Reichspost“ wegen der von ihr über die großserbische Agitation gemachten Enthüllungen und außerdem den bekannten Historiker Dr. Heinrich Friedjung wegen eines von ihm über dasselbe Thema in der „N. Fr. Presse“ veröffentlichten Artikels gerichtlich belangt. Sowohl die „Reichspost“, wie Herr Dr. Friedjung halten ihre Behauptungen aufrecht und wollen dafür den Wahrheitsbeweis antreten. Man hat also einen sehr interessanten Prozeß zu erwarten.

Indessen wird auch behauptet, daß Serbien die Kampagne gegen Oesterreich-Ungarn nicht allein führt, sondern daß es dabei nicht nur in Rußland, sondern auch in England Bundesgenossen habe; speziell die Londoner Regierung soll schon 1906 und 1908 mit Serbien Geheimverträge abgeschlossen haben, wonach das Königreich von England finanzielle Unterstützungen erhalten soll, wenn es sich verpflichtet, Oesterreich-Ungarn von der Südostgrenze aus zu beunruhigen.

Ob diese Meldungen ganz stichhaltig sind, mag vorderhand dahingestellt bleiben. Daß während der letzten Orientkrise nicht nur der Rubel, sondern auch der Sovereign am Balkan „rollte“ — natürlich nicht zu Gunsten Oesterreichs — ist schon oft behauptet worden. Immerhin spricht doch manches gegen die Annahme, daß Rußland und England direkt durch ihre Regierungen mit Serbien Geheimverträge geschlossen hätten. Viel wahrscheinlicher ist es, daß man dazu die slavische Wohltätigkeits-Gesellschaft in Rußland und das Londoner Balkankomitee, dessen Präsident Hr. Buxton bekanntlich während der Krise am Balkan und auch in Belgrad war, benützt hat.

Gerade während des Austauschens dieser Nachrichten haben sich wieder etliche Tschechenführer, darunter das Haupt der Jungtschechen Herr Dr. Kramarz — heute freilich ein General ohne Armee — und Held Kofatsch, gelegentlich des allslawischen Kongresses in Petersburg mit

## „Wer war es?“

Roman von Waldow.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die merkwürdigsten Vermutungen wurden laut, der Volkswitz hatte sich des Gegenstandes schon bemächtigt, und man war sicher, daß dieser einzigartige Fall das Tagesgespräch von Wien bilden würde. Im Ausstellungspark drängte man sich in hellen Haufen um die Einfriedung, die sonst den Ballon beherbergte. Man lachte, man schwatzte, man riet und suchte nach der Ursache seines Verschwindens und ging schließlich genau so klug wieder auseinander als man vorher gewesen war.

Graf Zdenko merkte von allem diesem nichts, als er den Weg zum Bahnhof einschlug, um dem Rufe seines erkrankten Oheims Folge zu leisten. Er war so tief in Gedanken versunken, daß er für das, was um ihn vorging, weder Auge noch Ohr hatte. Immer wieder fuhren ihm die Worte der Gräfin durch den Sinn, die sie am gestrigen Abend gesprochen hatte. Vergebens suchte er ihre Bedeutung zu ergründen, und unwillkürlich fragte er sich, welches Schicksal wohl drohend über dem Haupt derer schweben könne, die sonst so voll Lust und Leben, so voll Freude und Gesundheit vor ihm gestanden hatte. Eins nur ging klar aus der ganzen Wirrnis der Gedanken, die ihn umschwirrten, hervor: Sie liebte ihn und machte keinen Hehl daraus. Was alles noch trennend zwischen ihnen stand, vermochte er nicht zu überschauen, ja nicht einmal ahnen. Aber es regte sich in seinem Herzen die leise Zuversicht, daß doch einmal die düsteren Wolken von dem Lebensspate seiner Angebeteten verschwinden würden, und ein sonniger, klarer Tag ihnen beschieden sein würde. Dann aber dachte er an seine Zukunft, die nicht minder ungewiß vor seinen Augen lag. Fast bereute er es, am gestrigen Abend voll Ungestüm in das Innenleben der Geliebten eingegriffen und die schwerwiegende Frage an sie gestellt zu haben, ohne überhaupt sicher zu sein, daß er die Hoffnungen, die er erweckte, jemals werde erfüllen können. Seine Vermögensverhältnisse waren zerrüttet und noch wußte er nicht, was die Reise zu

seinem Oheim, dem Majorats Herrn, bringen werde. Er war dem alten Herrn, der seinen jugendlichen Streichen gegenüber keinerlei Nachsicht geübt und ihn nie im mindesten unterstützt hatte, stets kühl, fast feindlich entgegen getreten, und so konnte er schwerlich darauf rechnen, daß ihm die jetzige Reise, mit der er nur eine verwandtschaftliche Pflicht erfüllte, materielle Vorteile bringen werde. Aber der Majorats Herr war alt und kränklich, und ohne seinen Tod zu wünschen, sagte sich Zdenko Petöski doch, daß ihm einst das reiche Erbe zufallen werde, früher oder später. Dann hatten alle Sorgen und Zweifel ein Ende, und er fühlte sich jung und kräftig genug, mit der Vergangenheit ganz zu brechen und an der Seite der Geliebten, die er zu erobern gedachte, ein neues Leben zu beginnen.

Indem Graf Zdenko diesen rosigten, lockenden Gedanken weiterspann, hatte er den Eingang des Bahnhofs erreicht. Vor dem Portale stand ein einfach gekleideter Herr in mittleren Jahren, der den Ankommenden scharf musterte und dann mit einer leichten Verbeugung auf ihn zulrat.

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Grafen Petöski?“

„Allerdings,“ entgegnete dieser erstaunt, denn er konnte sich nicht entsinnen, den Unbekannten jemals gesehen zu haben.

„Dürfte ich Sie bitten, mir zu folgen? Ich bin Kriminalbeamter, hier meine Legitimation,“ fuhr der Mann fort, als der Graf eine abwehrende Bewegung machte.

„Mein Gott, was soll das? Das sieht ja aus wie eine Verhaftung,“ rief er bestürzt.

„Davon ist einstweilen nicht die Rede, falls Sie einwilligen, mir zu folgen. Im anderen Falle müßte ich allerdings von meinen Befugnissen Gebrauch machen.“

„Aber so erklären Sie mir doch wenigstens, um was es sich handelt! Liegt denn nicht ein Mißverständnis vor? Sie sehen, es ist mir nicht gleichgültig, ob ich hier zurückgehalten werde, denn in zehn Minuten geht mein Zug ab, den ich unter keinen Umständen versäumen darf.“

„Sie werden heute auf keinen Fall abreisen können,“ entgegnete der Beamte fest und bestimmt. „Ich bitte Sie aber

dringend, einstweilen auf weitere Erklärungen zu verzichten. Man wird bereits aufmerksam auf uns.“

Graf Zdenko mußte sich wohl oder übel in sein Schicksal ergeben. Er bestieg eine Droschke und fuhr mit seinem Begleiter zum Polizeigebäude. Sofort nach seiner Ankunft wurde er zu einem der Polizeioffiziere geführt, der ihn in seinem Dienstzimmer empfing und zum Sitzen einlud.

„Erklären Sie mir nun, bitte, was dies alles zu bedeuten hat,“ begann Graf Zdenko sogleich mit allen Zeichen der Ungeduld, indem er sich in den Sessel warf und den Polizeileutnant mit ärgerlichen Blicken maß. Die Antwort erfolgte auf der Stelle:

„Herr Graf, Sie sind verdächtig, in der vergangenen Nacht die Gräfin Sternfeld ermordet zu haben!“

Die Wirkung dieses Schlages war furchtbar. Graf Zdenko griff nach dem Herzen, als wolle er das zurückströmende Blut wieder in die vor Entsetzen erstarrten Glieder pressen. Sein Antlitz war totenbleich geworden. Aus den Augen sprach ein solch namenloses Grausen, die bebenden Lippen deuteten auf eine so heftige innere Erregung, daß der Polizeileutnant selbst, der mit klarem, objektivem Blick nur beobachten wollte, aus der Rolle des untätigen Zuschauers fast herausgetreten wäre. „Was ist Ihnen, Graf?“ fragte er, sich langsam nähernd.

Zdenko wandte ihm sein verzerrtes Antlitz zu. „Nichts,“ antwortete er in dumpfem, geistesabwesendem Tone, „es ist nichts.“ Dann sein Gesicht in beiden Händen vergräbend, schluchzte er laut auf. So saß er eine Weile, stumm und bewegungslos. Endlich schien die fürchterliche seelische Erschütterung nachzulassen. Sich mit Gewalt zur Ruhe zwingend, richtete sich Graf Zdenko auf. Er hatte seine Haltung wiedergefunden, aber das jähe Zucken, das für Sekunden seine Züge überflog, der irre Blick der brennenden Augen bewies, daß die einschlagende Mitteilung noch lange in ihm nachwirkte.

„Herr Graf,“ begann der Polizeileutnant nach einer kurzen Pause, „ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß Sie im hohen Maße belastet erscheinen, falls es Ihnen



jenen panslavistischen Elementen verbrüder, welche während der Orientkrise die schärfsten Gegner der österreichisch-ungarischen Monarchie gewesen sind.

Ueber die Tendenzen dieses Kongresses ist kaum mehr ein Wort zu verlieren, und ebensowenig über die Heuchelei, mit der man die wahren Ziele zu verschleiern sucht. Man weiß, was der Kampf gegen den „Pangermanismus“ bedeutet und ist durchaus informiert darüber, was es mit der Begründung der slavischen Solidarität auf neupanslavistischer Grundlage auf sich hat.

Ob man sich von dieser Tätigkeit des Herrn Klossatsch in Bosnien viel versprechen darf, ist fraglich; um so lieber wird man seine Ankündigung in Belgrad vernehmen. Von den Beschlüssen der Petersburger Konferenz ist zwar der wichtigste, der die Gründung der Slavischen Bank mit 10 Millionen Kronen betrifft. Und zwar wird die Bank in Prag ihren Sitz haben. Darüber wird man sich wieder in Belgrad freuen; zumal, da man so vielleicht in Vorkenntnis dieser Gründung das Zentrum der Agitation nach Prag verlegt hat und — mindestens in Belgrad — nie daran zweifelte, daß die Gelder der Slavischen Bank auch den Kriegsschatz für die großserbische Agitation liefern sollen.

Die Zusammenhänge werden immer offenkundiger.

In der Frage der italienischen Universität

bereitet sich eine entscheidende Wendung vor. Der im Budgetausschusse in Beratung stehende Staatsvoranschlag beantragt noch die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Wien. Dagegen machen aber nicht bloß die österreichischen Italiener, die auf der Forderung der Errichtung in Triest beharren, Opposition, sondern auch im deutschen Lager mehren sich die Stimmen, welche sich gegen die Errichtung der Fakultät in Wien aussprechen. Man verweist dort darauf, daß es gegen den Grundsatz, wonach in Wien und Niederösterreich nur Lehranstalten mit deutscher Unterrichtssprache errichtet werden dürfen, verstoßen würde, wenn man die italienische Universität nach Wien verlegte; in der Tat würde dadurch ein bedenklicher Präzedenzfall geschaffen, auf den sich Tschechen u. s. w. später berufen könnten. Man ist daher in deutschen Kreisen entschlossen, im Verein mit den Christlichsozialen die Verlegung der italienischen Rechtsfakultät den Wünschen der Italiener gemäß nach Triest zu beantragen. Die Regierung dürfte um so weniger Einwände dagegen erheben, weil in der letzten Zeit auch der Widerspruch allerhöchster Kreise gegen die Verlegung nach Triest, der bisher das Haupthindernis bildete, weggefallen sein soll. Dafür scheinen Gründe der auswärtigen Politik und Rücksichten auf das Verhältnis zu Italien maßgebend gewesen zu sein. Es wird also wahrscheinlich zu einer Einigung über diese Frage kommen.

Das neue Königreich Bulgarien.

Sofia, 29. Mai.

Der deutsche Gesandte Frhr. v. Romberg und der belgische Gesandte von der Heyden überreichten heute dem König Ferdinand ihre Beglaubigungsschreiben, wobei die üblichen zeriemoniellen Ansprachen gewechselt wurden.

Ueber die Redaktion der angekündigten Note an die Pforte in Sachen der Orientbahnen wurden gestern und heute Ministerberatungen abgehalten. Schließlich soll, wie in amtlichen Kreisen verlautet, eine mildere Form für die Note beschlossen worden sein. Die Pforte wird zu einer baldigen Verständigung mit der Orientbahn-Gesellschaft aufgefordert, weil die bulgarische Regierung im Falle einer weiteren Verschleppung der Angelegenheit die Pforte für die aus der Verschleppung erwachsenden Verluste vom Tage des Abschlusses des türkisch-bulgarischen Abkommens an verantwortlich machen würde. Bei einer weiteren Verzögerung sei die bulgarische Regierung entschlossen, eine Lösung der Entschädigungsfrage unmittelbar mit der Orientbahn und ohne Zustimmung der Pforte zu suchen. Die Note soll der Pforte bereits überhandt worden sein.

Die Jungtürken an der Arbeit.

Konstantinopel, 29. Mai.

Der ehemalige Abgeordnete Niazî, dessen Wahl von der Kammer für ungültig erklärt wurde, ist in Diarbekr als Reaktionär verhaftet worden. Er hatte während des Aufstandes an den Sultan ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er die Hoffnung aussprach, daß das Parlament bald davon gejagt werden würde.

Die im Yıldiz vorgefundenen Spitzelraporte sind heute in mehreren Wagen nach dem Kriegsministerium geschafft worden. Der Organisator der mazedonischen Gendarmerie, Robilant, wird zum Generalinspektor der Polizei Anatoliens ernannt werden.

Das gegen den Beamten des Großwesirats Haki als einen der Anführer der Reaktion gefällte kriegsgerichtliche Urteil ist bestätigt worden. Der frühere Großwesir Kiamil Pascha ist nicht verhaftet, doch soll er unter Polizeiaufsicht stehen, da er angeblich durch die Verhaftung des Derwischs Wahbell, der ein Hauptwerkzeug der Revolte vom 13. April war, belastet ist.

Der frühere Fürst von Samos, Bajani, ist zum Unterstaatssekretär im Justizministerium ernannt worden.

Im Ministerium des Innern eingelaufenen Telegrammen zufolge herrscht in gesamten Wilajett Adana andauernd Ruhe. Bis vorgestern sind 246 Mohammedaner, 93 Armenier verhaftet worden. Die von der Kammer entsandte Untersuchungskommission ist in Adana eingetroffen. Auch die Depeschen des armenischen Patriarchats melden keine weiteren Ruhestörungen.

Aus dem Osmanenreich kommen heute wieder Meldungen, die zeigen, daß dort noch lange nicht alles in Ordnung ist. So soll im Hause des Generalgouverneurs Franko in Beirut eine Bombe gefunden worden sein. Nach einer anderen Meldung soll es sich um ein dynamitattentat handeln, das als ein Werk reaktionärer Anhänger des Sultans betrachtet wird. Depeschen des armenischen Patriarchats zufolge griff die mohammedanische Bevölkerung in der Umgebung von Konia zwei Armenierdörfer an, tötete und verwundete mehrere Armenier und plünderte die Läden. Aus Mazedonien werden neue Bandenbildungen in der Nähe von Vodena und Verria gemeldet. In der Nähe von Zenidze sind mehrere türkische Reisende von einer Bande überfallen und ausgeraubt worden.

Das Blutbad in Adana hat nun seine Sühne gefunden; das Kriegsgericht hat neun Muselmanen und sechs Armenier der Urheberschaft an dem Blutbade schuldig erklärt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Sechs Muselmanen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Dagegen sind nun die in Saloniki gefangen gehaltenen 350 ehemaligen Angestellten des Yıldizpalastes in Freiheit gesetzt worden.

Waffenbestellungen Serbiens

Belgrad, 1. Juni. Das Kriegsministerium forderte mehrere europäische Waffenfabriken auf, ihre Offerte zur Lieferung von 87.000 Repetiergewehren und 80 Millionen Gewehrpatronen einzusenden. Wie verlautet, sollen außerdem in nächster Zeit 20 großkalibrige Festungsgeschütze sowie je drei Haubizen- und Mörserbatterien angekauft werden.

Belgrad, 1. Juni. In politischen Kreisen wird behauptet, daß Minister des Äußern Dr. Milovanovic gelegentlich seines Aufenthaltes in Venedig eine Zusammenkunft mit Delegierten französischer Kapitalisten gehabt habe und daß die von der serbischen Regierung angestrebte Anleihe bereits abgeschlossen sei.

Eine Duellforderung an den Prinzen Georg.

Semlin, 2. Juni.

Der Kavalleriemajor Olanovic, der als einer der schärfsten Gegner und Agitatoren gegen den Prinzen Georg gilt, sandte gestern dem Prinzen zwei Zeugen, die von dem Prinzen entweder Entschuldigung wegen der von ihm dem Major zugefügten Beleidigung zu verlangen oder seine Zustimmung zur Austragung der Affäre durch ein Duell zu erwirken hätten. Prinz Georg ließ die beiden Zeugen, pensionierte Offiziere, einer von diesen war der pensionierte Major Damjanovic, ein bekannter Verschwörer-offizier und gegenwärtig Redakteur des radikalen Verschwörerblasses „Mali-Journal“, durch seine Diener aus dem Palais hinauswerfen und ihnen dann vor der Tür folgendes sagen: „Die Verschwörerbande darf die Treppe seines Palais nicht überschreiten und er erachte es unter seiner Würde, mit Verschwöreroffizieren irgendwelche Verhandlungen zu führen.“ Major Olanovic bemüht sich, zwei Zeugen aus den Reihen der Nichtverschwöreroffiziere zu finden, doch lehnten bis jetzt alle, die er um Intervention ersuchte, ab. Wie verlautet, soll der Major wegen der zu scharfen Beleidigung vor ein Militärgericht gestellt werden. Eine heute von Olanovic beim König Peter angesuchte Audienz wurde ihm nicht bewilligt.

Die Vorgeschichte des Konflikts.

London, 2. Juni.

Dem „Standard“ wird über die Vorgeschichte des Konflikts zwischen dem Prinzen Georg und dem Major Olanovic gemeldet: Der gewesene Kronprinz schrieb den

nicht gelingt, den Nachweis zu führen, wo Sie sich während der Zeit zwischen Ihrem Besuche bei der Gräfin und drei Uhr morgens aufgehalten haben.“

Graf Zdenko schüttelte den Kopf. „Ich begreife nicht,“ begann er langsam und leise, als ob er sich vor dem Klang der eigenen Stimme fürchte.

„Ich will Ihnen alle Einzelheiten mitteilen. Sie haben die Gräfin gegen 10 Uhr verlassen und sind durch den Garten gegangen. Man weiß nicht, ob Sie diesen verlassen haben. Kein Mensch hat die Gräfin an dem Abend mehr gesprochen. Heute morgen findet man sie tot, erdolcht, in ihrem Boudoir. Das Fenster ist geöffnet und draußen ist eine Leiter angelehnt. Nichts deutet auf eine Veranbarung oder ein sonstiges Verbrechen. Sie begreifen, daß der erste Verdacht auf Sie fallen mußte, und daß dieser dadurch noch bestärkt wurde, daß Sie heute morgen, als man Sie verhaftete, im Begriffe waren, abzureisen.“

Graf Zdenko hatte mit gespanntester Aufmerksamkeit diesen Worten gelauscht. Aber es schien, als ob es ihm schwer sei, ihren Sinn zu erfassen. In ungläubigem Tone, in dem jedoch die seelische Erregung nachkitterte, fragte er dann: „Und mich, mich hält man für den Mörder?“

Es lag etwas so unsäglich Trauriges, Klagenendes in diesen wenigen Worten, daß der Beamte das leichte Gebäude seines Indizienbeweises schwanken fühlte und fast wie entschuldigend die näheren Gründe darzulegen begann, welche die Behörde zur Annahme der Täterschaft des Grafen geführt hatten: „Sehen Sie, Herr Graf, die Sache ist ungemein naheliegend. Wohlüberlegter Mord nimmt ja kein Mensch an, sondern Tötung im Affekt. Sie sind verschuldet, das läßt sich nicht weglegen, und Sie dachten durch Ihre Verbindung mit der jungen, reichen Witwe Ihre Verhältnisse zu rangieren. Zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit suchten Sie die Gräfin auf, jedenfalls durch die Lage der Verhältnisse zum Äußersten getrieben und — erlitten eine Abweisung. Voller Verzweiflung verlassen Sie die Gräfin Sternfeld, wagen jedoch einen letzten Versuch, indem Sie noch am selben Abend das Fenster erkletterten und in das Zimmer eindringen. Sie haben ja schon öfter Proben einer geradezu abenteuerlichen Handlungsweise gegeben, Herr Graf, sodaß dies

bei Ihrem Charakter gar nicht Wunder nehmen könnte. — Von neuem von der Gräfin zurückgewiesen, die über Ihr Benehmen empört und entrüstet ist, begeben Sie dann in leidenschaftlicher Aufwallung die unselige Tat, um dann auf dem gleichen Wege, auf dem Sie gekommen sind, zu fliehen. So stellt sich der Gang der Dinge dem kombinierenden unbeteiligten Zuschauer dar, und die Verdachtsmomente sind gegeben.“

Fast teilnahmslos hatte Graf Zdenko zugehört. Auf die Frage des Beamten, ob er sich nicht zu der Sache erklären wolle, hatte er keine Antwort. Erst als ihm dieser in ruhigem Tone eröffnete, daß er einstweilen in Haft genommen und am Nachmittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt werde, kam ein wenig Leben in die starren Züge. Einer plötzlichen Eingebung folgend, stellte Graf Zdenko die Frage: „Kann ich die Tote noch einmal sehen?“

Der Polizeileutnant schaute den des Mordes Verdächtigen mit sprachlosem Erstaunen an. Ein derartiges Verlangen war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen, aber in höflichem Tone sagte er, daß er diese Bitte dem Untersuchungsrichter unterbreiten werde.

Hinter dem Grafen Zdenko schloß sich bald darauf die schwere Tür eines engen vergitterten Gemachs.

6. Kapitel.

Es war gegen drei Uhr nachmittags, an dem gleichen Tage, der so viel des Aufregenden und Geheimnisvollen gebracht hatte, als ein junger, elegant gekleideter Mann eiligen Schrittes eine freundliche, kleine Straße der Vorstadt passierte. Gleich an Gleich standen dort einfache Einfamilienhäuser, mit meist nur einem Stockwerk und kleinen, aber sauber gehaltenen Vorgärten. Der junge Mann schaute suchend nach den blanken Metallschildern, die an den Eingangspforten angebracht waren, und endlich hatte er das Gewünschte gefunden. „Reinhold Müller, Privatmann,“ las er mit einem Seufzer der Befriedigung. Dann drückte er auf die Klingel und nach einer kurzen Weile öffnete sich lautlos die Gartenspforte, Einlaß gewährend. Der

Besucher schritt auf dem kiesbestreuten Wege zur Eingangstür des Hauses, wo eine ältere sauber gekleidete Frau ihn erwartete.

„Ist Herr Müller zu sprechen?“ fragte der Antömmeling ohne jede Einleitung.

„Ja, lieber Herr, da werden Sie wohl kein Glück haben,“ meinte die Alte mit bedauerndem Lächeln, „Herr Müller ist zu dieser Stunde wie stets in seiner Sammlung und läßt sich nur sehr ungern stören.“

„Versuchen Sie es immerhin,“ drängte der Fremde, indem er einige Worte auf eine Karte warf und diese der Haushälterin, denn eine solche schien es zu sein, übergab.

Die alte Frau nahm die Karte in Empfang, machte einen respektvollen Kniz, als sie auf der Vorderseite die Grafenkrone erblickte und verschwand dann im Innern des Hauses. Nach wenigen Minuten schon kehrte sie zurück: „Ich soll Sie zu Herrn Müller führen, in die Sammlung,“ betonte sie mit geheimnisvoller Wichtigkeit. Dann schritt sie dem Besucher voran, ihm den Wegweisend.

Die Treppe hinauf ging es, einen Korridor entlang, an dessen Ende sich auf das Klopfen der alten Dienerin eine Tür öffnete. Der Besucher trat ein und sah sich zu seinem Erstaunen in einem Gemach, das eine der prächtigsten und schönsten Waffensammlungen vorstellte. Alle Jahrhunderte und alle Völker der Erde schienen zur Ausstattung dieses Karitätenkabinetts beige-tragen zu haben. Man sah Speere, Wurflinzen, Schwerter, Dolche und Schilde, teilweise von abenteuerlichen Formen und mit eigenartigen Verzierungen. Auch einige vollständige Rüstungen fehlten nicht, und hinter einer derselben erschien soeben die kleine, verhußelte Gestalt eines ergrauten Männchens, dessen lebhaftes, schwarzes Neuglein den Eindringling mit Neugierde, aber offenbarem Wohlwollen musterten und der in der Hand ein schmales, wunderbar zifeliertes Stilet trug.

(Fortsetzung folgt.)



Major im Audienzsaal des Königs in Gegenwart vieler Personen an, wie er es wagen könne, in den Konak zu kommen. „Sie wollen meines Vaters Gesühle gegen mich vergiften!“ rief er. „Haben Sie mehr Macht in diesem Lande als Georg Kara-  
 aorg?“ Der Prinz geriet immer mehr in Wut. „Wer sind Sie und die Männer, die Sie vertreten? Feiglinge, Ver-  
 räter, bestochene Espione! Aber der König wird sich trotz eurer  
 Missethats nicht verleugnen. Sein ältester Sohn ist ihm  
 lieber als irgendeiner von Euch.“ Da fuhr der Major auf.  
 „So kommen Sie und lassen Sie uns zusammen vor den  
 König treten!“ Mit diesen Worten suchte er die Tür zum  
 Kabinett des Königs zu öffnen, aber ein Adjutant wehrte ihm  
 den Zutritt. Prinz Georg begann von neuem Oknovic und  
 dessen Partei als Verschwörer zu beschimpfen. Um einen tatsächlichen  
 Konflikt zu vermeiden, verließ der Major schließlich den Saal.

### Eingesendet.

(Nur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S  
 GIESSHÜBLER**

natürlicher  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**



angewendet bei:  
 Erkrankungen der Luftwege  
 Katarrhen des Rachens  
 der Bronchien  
 Lungen- und Brustleiden.

### Eigenberichte.

**Amstetten.** (Ehrendiplom-Verleihung.) Der  
 Landesausschuß des Erzherzogtums unter der Enns hat dem  
 Bürgermeister der Stadt Amstetten, Karl Kubasta, in Würdigung  
 heroischer Verdienste um das Zustandekommen der  
 landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung im Jahre 1908  
 das sehr schön ausgestattete und reich verzierte Landes-Ehrendiplom  
 verliehen, das am 28. v. M. an die Stadtgemeinde  
 Amstetten zu Händen ihres hochverdienten Bürgermeisters ein-  
 gelangt ist.

**Ded.** (Schwerer Automobilunfall.) Am Pfingst-  
 sonntag fuhr unter hundert anderen Automobilen fünf große  
 Wagen von Wien nach Linz. Vor dem Markte Ded rannte ein  
 schweres Automobil eines Fabrikanten aus Wien, das nicht der  
 Chauffeur sondern der Besitzer des Wagens so unglücklich lenkte,  
 an einen Baum mit so furchtbarer Wucht an, daß das Auto  
 in Trümmer ging. Die Insassen, fünf Personen, wurden in den  
 Straßengraben mit solcher Gewalt geschleudert, daß der Chauffeur  
 tot war und der unglückliche Lenker sowie die übrigen Insassen  
 sehr schwer verletzt wurden. Nach erster Hilfeleistung durch  
 den Arzt in Ded wurden die Schwerverletzten mit dem aus-

### Die Heberaschung.

Das war beim Wegenstein, dem Wirt in der Wehrer-  
 straße. Am Eckisch in der schönen großen Veranda Sonntag  
 abends saßen gar viele beinand und diskutierten über was  
 man halt so red't, vom Wetter, vom Wein und a von den schön'  
 Medaill'n, die heut' vormittags verteilt wor'n sind. Da Gust  
 selbstverständlich hat a oane kriagt, die geht aber a schon um  
 die Tisch herum, damit a jeder sehen kann, wie schön als die  
 Medaill'n is. Wann aner so g'nau in Gust betrach't hätt', hätt'  
 er einseh'n müass'n, daß net nur allein dö Freud', a net nur  
 da Wein aus sein' Aug'n glänzt, daß dös ganz no was  
 b'unders is; — no wir wern's scho hör'n, was' war.

„Leut'n“, hat er g'sagt, da Gust, „wie heut' der Herr  
 Bürgermeister uns die Medaill'n ang'hängt hat, sagt er, ös  
 hab't engs red't verdient, machts eng heut' an recht guat'n  
 Tag, so hat ers zu an jed'n von uns g'sagt, der Herr Bürger-  
 meister.“ — Wer jetzt wieder seine hell'n Aug'n betrach't hat,  
 wie ers Weingläs'l g'nomma hat und an gar mächtigen Zug  
 tan hat, der hat sie den' müass'n, der Gust, der hat heut'  
 was vor. Und derrat'n hat ers. — Ganz hoamli is er auf-  
 g'stand'n und is fortgegangen. Lang is er ausblieb'n, aber er is  
 wieda komma, net allein, no mit zwoa andern.

Der eine hat die Klarinett blas'n, der andere hat die  
 Mordstrum Harmonie zög'n, na und der Gust, der hat in sei  
 große Tromm'l neing'haut, daß schier nur so gellert hat im  
 Saal; und wie fesch er war; an breitkrämpeten Zylinder hat  
 er aufg'habt, an greansbeinenen Trac, so is er dag'stand'n und  
 hat sein Mann g'stellt.

Zwats Euch an qual'n Tag an, hat der Herr Bürger-  
 meister g'sagt; wie kann sie denn der Gust an bessern Tag  
 mach'n, als wann er so recht in sei Tromm'l einhau'n kann  
 und tan hat er's.

Wie dos erst Stückl ausg'wen is, da war's mäuserstad  
 im Saal, alle hab'n die Aug'n und d'Ohrn aufg'riss'n, am  
 meisten aber der Wirt, denn dem is dös gar net einganga, wie  
 oana a so a Musi mach'n kann, ohne daß er was woasß dabon.

Amstetten requirierten Sanitätswagen vom „Roten Kreuz“ in  
 das allgemeine Krankenhaus nach Linz überführt.

**St. Peter i. d. Au.** (Bürgermeistertag)  
 Am 25. Mai hielt Landesausschuß Stöckler im Gasthose  
 der Frau Schmied unter großer Beteiligung der Bürgermeister,  
 Straßenausschüsse und Mitglieder der Jagdausschüsse der  
 19 Ortsgemeinden des Gerichtsbezirkes St. Peter einen Bürger-  
 meister-Amtstag ab. Stöckler berührte die Notwendigkeit der  
 Jagd- und Straßengegesebnovelle und die in Vorbereitung be-  
 findliche Abänderung der Bauordnung, erörterte die neue Armen-  
 gesebnovelle und ermahnte die Gemeindevorstellungen zu weiser  
 Sparsamkeit, damit das budgetäre Gleichgewicht im Lande und  
 in den Gemeinden aufrechterhalten bleibe. Bürgermeister Ferdin-  
 and Schörghuber von Dorf St. Peter und Bürgermeister  
 Johann Stetmwendner von Markt St. Peter sowie Landtags-  
 abgeordneter Ludwig Wagner von Krennstetten dankten Herrn  
 Stöckler für seine Darlegungen. Mit Landesausschuß Stöckler  
 war auch der niederösterreichische Landesinspektionsrat Eduard  
 Hardtitz erschienen.

### 25 Jahre Ostmarkturngau.

Zu Pfingsten d. J. beging der Ostmarkturngau in Waid-  
 hofen a. d. Ybbs die Fier seines 25 jährigen Bestandes,  
 an derselben Stätte, wo er vor einem Vierteljahrhundert unter  
 großer Begeisterung derjenigen gegründet wurde, die mit den  
 in nationaler Hinsicht lauen Zuständen im damaligen „Nieder-  
 österreichischen Turngau“ unzufrieden geworden waren. Zwölf  
 Vereine mit nur 1200 Mitgliedern sind es damals gewesen,  
 85 Turnvereine mit 9000 Vereinsangehörigen sind es jetzt.  
 Dabei ist der Verband einig, in sich gefestigt, turnerisch tüchtig,  
 in völkischen Dingen, im langen Kampf um die nationale  
 Reinheit und Einheit des Turnkreises „Deutsch-Österreich“,  
 führend und Richtung gebend gewesen, aber immer bestrebt,  
 sich dem großen Ganzen ohne Annäherung anzugliedern und in  
 seinem inneren Ausbau nach Vervollkommnung strebend.

Die Stadt hatte zum Empfange der Gäste reichen  
 Flaggen Schmuck angelegt und war für Bequartierung der Fest-  
 gäste in bester Weise vorgesorgt worden, sodaß ein Redner beim  
 Festkommers den Ausdruck tun konnte: „Wir glaubten in  
 Massenquartieren untergebracht zu werden und fanden überall  
 Herrschaftsbetten.“ Schon der Sonnabend vereinte eine stattliche  
 Anzahl von Festgästen im Saale des Gasthofes Insühr.  
 Dieselben wurden am Bahnhofe mit Musik empfangen und in  
 die Stadt geleitet. Bei Insühr begrüßte Herr Vizebürgermeister  
 laif. Rat Moriz Paul sowie der Obmann des Waidhofener  
 Turnvereines, Herr Eduard Nosko, die Gäste, worauf der  
 Obmann des Ostmarkturngaues, Herr Rechnungsrat Kupla,  
 den Dank für die herzlichen Willkommgrüße aussprach. Sonntag  
 früh 7 Uhr traten, nachdem es nachts zu regnen aufgehört  
 hatte, 31 Turner unter der Leitung des Gauturnwartes  
 Wit zum Dreikampf in den volkstümlichen Uebungsarten:  
 Schleuderballweitwerfen, Hindernislaufen und Stabweitspringen  
 an. Der Sieg wurde zuerkannt den Turnern Rudolf Prinz  
 (Turnverein Inzersdorf) mit 36 Punkten, Richard Müller  
 (Turnverein Krens) mit 34 Punkten und Otto Rieder  
 (Deutsche Wiener Turnerschaft) mit 32 Punkten. Trotz der  
 frühen Morgenstunden wohnten viele Zuschauer dem Wett-  
 turnen bei.

Um 10 Uhr vormittags fand im Sängersaale des Rat-  
 hauses eine Festigung des gesamten Gauturnrates statt, zu  
 der auch jene Gauangehörigen, die an der Gründungsversamm-

lung des Gaues im Jahre 1884 teilgenommen hatten, sowie  
 die ehemaligen Gauturnratsmitglieder eingeladen waren. Von  
 der Gemeindevertretung waren die Herren laif. Rat Moriz  
 Paul und Direktor Buchner anwesend, vom Festauschusse  
 die Turnvereinsmitglieder Nosko und Alteneder, ferner  
 Kreisobmann Dr. Schmar da (Wien), Kreisturnratsmitglied  
 Professor Fritz Hirth (Brünn) in Vertretung des mährisch-  
 schlesischen Turngaues. Es sprachen Gauobmann Kupla  
 der die Entwicklung des Verbandes an der Hand der Stadter-  
 hebung erläuterte, Vizebürgermeister Paul, der die Mit-  
 lung machte, daß die Stadtvertretung den Beschluß gefaßt habe,  
 eine zu eröffnenden Straße den Namen Friedrich Ludwig  
 Jah'n's zu geben, Professor Wasserburger (Stoedero)  
 im Namen der Gründer, Landtagsabgeordneter Richter (Krems)  
 namens der ehemaligen Gauturnratsmitglieder, Dr. Schmar da  
 für den Kreisturnrat. Der Gauobmann brachte zur Kenntnis,  
 daß der Gauturnrat zum Andenken an den 25 jährigen Bestand  
 des Gaues eine Marmorgedenktafel gestiftet hat, die an der  
 städtischen Turnhalle angebracht worden sei und empfahl sie  
 dem Schutze der Gemeinde und des Turnvereines. Mit der  
 Abfindung der „Wacht am Rhein“ wurde der würdige und er-  
 hebende Festakt geschlossen.

Zu einer spontanen Kundgebung für die zum Feste er-  
 schienenen Turner gestaltete sich deren Einzug in die Stadt in  
 der Mittagstunde des Pfingstsonntag. Auf dem ganzen Wege  
 zur Stadt wurden die Turner von den Frauen und Mädchen  
 der Stadt mit einem wahren Blumenregen überschüttet. Pacht-  
 volle Kränze wurden den Fahnenträgern übermittlelt. Am unteren  
 Stadtplatze irrte die auf einem imitierten Granitsockel aufge-  
 stellte Fahnbüste allgemeine Aufmerksamkeit. Die originelle Pre-  
 stamm von Herrn Professor Josef Forsthuber.

Nachmittags marschierten sämtliche Turner zum Festturn-  
 platz, wo unter Leitung des Gauturnwartes Wit von nahezu  
 300 Turnern Freiübungen, Turnspiele und ein Rittturnen an  
 den Geräten Reck, Barren und Pferd vorgeführt wurden. Eine  
 große Menschenmenge wohnte dem Turnen bei und lohnte die  
 manchmal geradezu verblüffenden Leistungen der Turner mit  
 demonstrativem Beifall.

Abends fand im Saale des Gasthofes „zum gold-  
 en Löwen“ der Festkommers unter Leitung des Gauobmannes laif.  
 Der Ehrenvorsitzende Professor Kleinmann (Wiener-Neutadt)  
 hielt die Festrede, in der er in begeisterten Worten das fünf-  
 undzwanzigjährige Wirken des Gaues in völkischer und turner-  
 ischer Hinsicht schilderte, Gauturnrat Wit (Wien) nahm mit  
 trefflichen Worten die Verkündigung der Sieger vom Wettturnen  
 vor, Dr. Alteneder (Waidhofen a. d. Ybbs) besprach in  
 formvollendeter Weise die nationalen Aufgaben der Turnvereine,  
 Dr. von Gschmeidler (Wien) ehrte die aus dem Leben  
 geschiedenen Gründer des Gaues. Gauobmann Kupla über-  
 reichte im Namen des Gaues Professor Kleinmann, dem  
 Einzigen, der durch die fünf und zwanzig Jahre ununterbrochen  
 dem Gauturnrat angehört, als Ehrengabe das Bild „Bismarck  
 als Reichschmied“, und Turner Hadwiger (Waidhofen an  
 der Ybbs) schloß sich im Namen der jungen Turner der Ehrung  
 an. Gauturnratsmitglied Dr. Trenner, Bürgermeister der  
 Stadt Baden, dankte der Stadtvertretung, den Bürgern und  
 den deutschen Frauen und Mädchen der alten Eisenstadt für die  
 herzliche Aufnahme der Gäste. Der ernst und stramm verkaufene  
 Festabend, der durch Vorträge des Männergesangsvereines ver-  
 schön worden, wurde mit der Abfindung der „Wacht am Rhein“  
 geschlossen. Drahtliche und briefliche Grüsse waren eingelangt  
 vom Bürgermeister der Feststadt Baron Plenkner, vom Bürger-  
 meister der Stadt Krems Hofbauer, von Dr. Pötyesch nigg  
 (Graz, Südbösterreichischer Turngau), Truntzka (Brüx,  
 Nordwestböhmisches Turngau), Pellergruber (Linz, Ober-  
 österreichischer Salzburger Turngau), Dr. Josef Hermann Michel  
 (Mährisch-Schönberg), Dr. Großner (Agenbrugg), Valle  
 (Klosterneuburg), Professor Ruff (Graz), Turnvereine Margareten  
 (Wien) und Turnverein Smünd, Direktor Hoffmann (Bern-  
 dorf), Taitl (Meran), Pittner und Dostal (St. Pölten),  
 Bernhard (Gablonz).

### Der Ausflug nach Ybbsitz.

Am Pfingstmontag traten die meisten Turner zum Marsch  
 nach Ybbsitz an, trotzdem es stark regnete. Die Ausdauer der  
 Turner wurde aber belohnt, da die Sonne endlich siegte und  
 prächtigstes Wetter herrschte. Mit Musik ging es zur Turnhalle,  
 die auf alle den besten Eindruck machte. Mit herzlichen  
 Worten begrüßte der Obmann des Ybbsitzer Turnvereines, Herr  
 Med.-Dr. Meyer, die Dismärker, indem er versprach, hier  
 stets für das Turnen und das deutsche Volkstum zu wirken  
 und schloß daran den Dank für die allseitige Unterstützung.  
 Der Bürgermeister des Marktes, Herr Germershausen,  
 entbot den Gästen treudeutschen Willkommgruß; der Ehren-  
 vorsitzende des Ostmarkturngaues, Professor Kleinmann, sprach  
 mit begeisternden Worten namens des Gaues über diese Halle  
 als Burg freilichtlicher Anschauungen und völkischer Turnkunst,  
 und das Ehrenmitglied des Vereines, Gauturnratsstellvertreter  
 Nagl, schilderte in beredten Worten Entstehung, Wesen, Inhalt  
 und Ziele des Jah'n'schen Turnens, verglich damit unsere heutigen  
 Verhältnisse und das Wirken des Vereines, der trotz seiner  
 Jugend durch die herzerfreuende Tat der Erbauung dieser Turn-  
 halle seine turnerische und völkische Tüchtigkeit erwies.

Nach Abfindung des Liebes „Wir hatten gebaut“ traten  
 68 Mann zu den Gaufreiübungen an und 12 Mann zeigten  
 hierauf ein Rittturnen an den drei Hauptgeräten. Nach dem  
 Mittagessen besichtigten die Gäste die herrliche Umgebung des  
 malerisch gelegenen Marktes und vereinigten sich dann bei einem  
 Gartenfeste zu ungezwungener Fröhlichkeit. Nur ungern schieben  
 die Turner aus diesem Gesundheit und Kraft atmenden Tale.  
 Als die Turner am selben Abende Waidhofen verließen, da  
 wiederholte sich jeder das Gelöbniß des Festredners: „Von  
 neuem mit frischem Mute in den Kampf um unsere Volkrechte“

„Also meine Lieb'n Leut'n“ hat er ang'fangt, da Gust,  
 und dabei is er g'sprung'n wie a Boel, hat si a paar mal  
 umananda draht und is dann wieda „habt acht“ g'stand'n.

„Also meine Lieb'n Leut'n, daß Ihrs wißt, d' Frau Luger  
 feiert morgen ihren Namenstag,“ weiter hat er net red'n woll'n,  
 denn er hat scho wieder recht einig'haut in sei Tromm'l, und  
 d' Harmonie und 's Klarinett haben der Frau Luger gar was  
 schön's aufg'spielt.

Und lustig is' hiazt wor'n, meine Lieb'n Leut'n. Der  
 Wirt und d' Wirtin hab'ns gar net dareinna lönnn, a jeder  
 hat sei Glasl glei voll hab'n müass'n, um der Frau Luger  
 Glück zu wünsch'n.

Ja, sogar vom weiten fernen Land is a recht g'spaßig's  
 dünn's Mandl komma, dös hat a Tromm'l umg'habt und hat  
 G'stanzn g'sunga, daß alle hellauf lachen hab'n müass'n. An  
 anderer hat wieder Vortrag g'macht und so is' recht g'müatli  
 g'wes'n beim Wegenstein.

Na und weil g'rad a Menge von den saubern Weibaleut  
 a dabei war und d' Musi allweil aufg'spielt hat, is gar a  
 flott's Tanzl schier d'raus word'n.

Und immer lustiger is die G'sellschaft g'wes'n und es  
 hätt' no viel länger dauert, wann net immer oana nach dem  
 andern, so net recht sicher mehr, der Tür zuwitappt war und  
 neama z'ruckkomma is.

Al' d' legt war der Gust ganz allein; sogar seine siets  
 getreuen Musikanten hab'n ihn müass'n im Stich lassen. Er  
 selber war aber no ganz beinand und ganz allein hätt' er sei  
 Tromm'l weiter no g'schlag'n, wann er net scho beide Fü  
 eing'haut g'habt hätt'.

Draußen begann der Tag. Schon hatte der Himmel  
 mattes Licht, in dem die erlöschenden Sterne nur noch wie  
 Nabelspitzen sichtbar waren. Vom Hammer her tönte das laute  
 Klopfen des Hammers; es schien diesmal stärker zu sein denn  
 sonst, vielleicht aus Freude darüber, seinen gewaltigen Kon-  
 kurrenten los geworden zu sein. In der Wehrerstraße ging der  
 Wachmann auf und ab. Der Erzähler dachte sich, als er ihm  
 begegnete: So, so, so!



einzutreten und in alle Ewigkeit mit ganzen Kräften für unser Volk zu leben und zu arbeiten.

Wie wohl sich die Turner in unserer Stadt befinden haben, ist aus dem öffentlichen Danke zu ersehen, den der Gauratrat des Dismarkturganges an die Bevölkerung Waidhofens gerichtet hat. Was wir in dem kurzen Begrüßungsartikel in der letzten Nummer unseres Blattes vorausgesagt haben, hat sich bewahrheitet. Die Bewohnerschaft Waidhofens hat den alten Ruf ihrer bekannten Gaisfreundschaft neuerdings auf das Glanzendste gerechtfertigt. Der Dismarkt-Turngau wird seine Pflanzstätte stets in angenehmster Erinnerung behalten. Mit Vergnügen sei aber auch konstatiert, daß unsere Gasthof- und Weinstubenbesitzer ohne Ausnahme für die vorzügliche Bewirtung der Gäste ungeteiltes Lob ernteten. Das ist ein wichtiger Faktor, Waidhofen als Kurort und Sommerfrische weithin bestens zu empfehlen.

Dem unermüdblichen Ortskomitee, das eine Kleinarbeit verbracht hat, für das musterghltige Arrangement des Festes ein wohlverdientes Heil!

Aus Waidhofen.

\*\* Vermählung. Am Dienstag den 25. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche in Linz die Trauung des Herrn Ferdinand Brzorad, Baron Rothschild'scher Forstadjunkt in Hohenhof bei Kallwang, Sohn des Oberingenieurs Josef Brzorad in Waidhofen a. d. Ybbs, mit Fräulein Josefine Stadler, Tochter des Hausbesizers und Kürschmiedes Josef Stadler in St. Peter, statt.

\*\* Personales. Der neuernannte k. k. Postassistent Michael Kern wurde dem Postamt Waidhofen a. d. Ybbs zur Dienstleistung zugewiesen.

\*\* Schüleraufnahme an der n.-ö. Landesoberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs im Julitermine. Die Anmeldung zur Aufnahme in die 1. Klasse der Anstalt findet am 4. Juli von 10-12 Uhr vormittags und am 5. Juli von 8-9 Uhr früh statt; im Anschlusse daran erfolgt um 9 Uhr die Aufnahmepfung. Zur Anmeldung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, ihren Tauf- und Geburtschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Diese hat die Noten aus der Religion, der Unterrichtsprache und dem Rechnen unter ausdrücklicher Bezeichnung des Zweckes, d. i. behufs Aufnahme in die 1. Klasse einer Mittelschule, zu enthalten.

\*\* Der Turnverein unternimmt Sonntag den 6. Juni 1909 mit seiner Frauen- und Mädchenriege einen Turngang über Heiligenstein nach Weher. Abfahrt von der Haltestelle Stadt Waidhofen um 2 Uhr 24 Min. nachmittags. Rückfahrt von Weher um 8 Uhr 17 Min. abends.

\*\* Südmark. Der am Montag den 24. Mai l. J. in Frau Marie Bauernbergers Gasthaus, Wehrerstraße Nr. 22, abgehaltene Wanderabend erfreute sich eines guten Besuchs. Die Gastgeberin und ihr liebes Töchterchen besorgten die Verpflegung der Gäste mit liebevoller Aufmerksamkeit. — Den 5., 6. und 7. d. M. findet in Graz die 20. Hauptversammlung des Vereines „Südmark“ statt; unsere Ortsgruppe wird durch zwei Mitglieder vertreten sein. — Der nächste Wanderabend findet Montag den 7. d. M. in Herrn Anton Ebners Gasthaus in Lohrendorf Nr. 3 statt.

\*\* Haydn-Feier. Am Samstag den 29. Mai fand in der Turnhalle der Landes-Oberrealschule eine Haydn-Feier statt, an welcher sich sämtliche Schüler und die Professoren der Anstalt beteiligten. Der Sängerkor der Realschule brachte unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn Leopold Kirchner mehrere Chöre aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“ in wirkungsvollster Weise zum Vortrage. Ein vom Streichorchester der Anstalt vorgetragenes Andante aus Haydn's 6. Symphonie erzielte wegen der tadellosen Durchführung ebenso reichen, wohlverdienten Beifall wie die Gesangschöre. Die Zöglinge Kopecky und Schneß bewährten sich als vorzügliche Klavierpieler. Die musterghltige Durchführung der einzelnen Musikstücke bewies, daß in der Anstalt auch die Musik mit großem Fleiße und dem nötigen Geschicke gepflegt wird. Die von einigen Schülern der Oberklassen vorgetragenen patriotischen Gedichte fanden begeisterte Aufnahme. Die Festrrede hielt Herr Abiturient Baumgartner. In geistreicher Weise gab Redner ein anschauliches Bild des Lebens und Wirkens Josef Haydn's. Herr Baumgartner sprach vornehm und präzis, was den guten Eindruck der Rede wesentlich erhöhte. Mit der Absingung der Volkshymne fand die schöne Feier einen würdigen Abschluß.

\*\* Mendelssohnfeier. In Amstetten fand am Donnerstag den 3. d. M. im Anschlusse an die dortselbst abgehaltene Bezirks-Lehrerkonferenz eine vom Bezirks-Lehrervereine Amstetten abgehaltene Mendelssohnfeier statt, welche einen äußerst erhebenden Verlauf genommen hat. Nachdem zuerst Herr Lehrer Daniser das Reichsvolksschulgesetz in entsprechender Weise gesehrt hatte, hielt Herr Direktor Alois Hoppe eine in Bezug auf Form und Inhalt musterghltige Festrrede über Mendelssohn-Bartholdy. Die große Anzahl der Zuhörer, darunter zahlreiche Festgäste aus Amstetten und Umgebung, spendeten dem Vortragenden für seine lichtvollen, zu Herzen gehenden Ausführungen jubelnden Beifall. Der jugendliche Violinvirtuose Ebi Frank, ein Geiger, der zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, entzückte die Zuhörer durch den Vortrag zweier mit verbältnißvoller Technik und Gefühl vorgetragener Mendelssohn'scher Violinkonzerte. Die Damen Daniser und Feigl sangen Duette von Mendelssohn. Herr Freunthaller und Fräulein Krafka brillierten durch den Vortrag zweier Mendelssohn'scher Klavierkonzerte zu vier Händen. Bei dem Beifalle, den man

dem k. k. Hofopernsänger Herrn Leon Grinzinger gesendet hat, mag doch der Wahrheit wegen konstatiert sein, daß das Publikum gerade bei seinen Vorträgen mit dem Applaus zu verschwenderisch war. Im Programme waren andere Nummern, die ihn reichlicher verdient hätten. Ob man doch endlich einmal mit dem Bestreben, in Vereinen mit titelbeladenen Kräften, die ebenso leicht durch Vereinsmitglieder ersetzt werden könnten, zu prunken, brechen wird?

\*\* Großes Turn- und Spielfest der Jugend. Die schulfreundlichen Städte Linz und Urfahr veranstalten Sonntag den 6. d. M. am Südbahnhofplatz ein großes Turn- und Spielfest der Jugend, bei welchem gegen 6000 Turner auf den Platz treten. Es finden statt: Aufmarsch und Freiübungen der Knaben und Mädchen; Geräteübungen der Knaben und Mädchen. Spiele der Knaben und Mädchen und Wettkampf der drei Knabenbürgerschulen. Ferner: Freiübungen der Zöglinge der k. k. Lehrerbildungsanstalt, des Gymnasiums und der Realschule; Geräteturnen der Oberrealschule (Pferd lang) und der Lehramtskandidaten (Reck hoch); Freiübungen der Lehrerinnenbildungsanstalt und frei- und Stabübungen des Mädchen-Lyzeums. Geräteturnen der Unterrealschüler (Reck). Geräteturnen der Gymnastinnen, der Lehramtskandidatinnen (Barren) und der Exzeistinnen. Am Festplatz konzertiert die Regimentsmusik Hessen Nr. 14. Am 5. Juni um 8 Uhr abends im Volksgartensaale großer Festabend unter Mitwirkung des Gesangsvereines „Frohinn“ und der Regimentsmusik. für das Turn- und Spielfest gibt sich allseits das größte Interesse kund.

\*\* Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Musealvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mit Erlaß vom 31. März 1909 für das Jahr 1909 eine Staatssubvention per 500 Kronen bewilligt.

\*\* Todesfälle. Am Pfingstsonntag wurde der hiesige Galanteriewarenhändler Herr Josef Buchbauer, welcher am Freitag den 28. Mai 1909 um 1/12 Uhr nachts an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben war, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Herr Buchbauer hat vor einer Reihe von Jahren das altrenommierte Seidl'sche Geschäft übernommen und es mit großem Kostenaufwande modern adaptieren lassen, sodaß es heute in seiner Art eine Sehenswürdigkeit bietet. Herr Buchbauer war ein äußerst jovialer, dabei biederer und ehrenfester Mann, den man in jeder Gesellschaft gerne sah und gerne seinen lustigen Schnurren zuhörte. Der Verstorbene hinterläßt außer der trauernden Witwe noch drei versorgte Kinder. — Aus Linz kommt uns durch eine Zuschrift die Nachricht zu, daß dortselbst am Dienstag den 1. Juni der k. k. Rechnungsrat i. R. Herr Josef Preß im 59. Lebensjahre verschied ist. Der Verschiedene war ein langjähriger Sommergast unserer Stadt und verbrachte auch mehrere Jahre seines Ruhestandes hier selbst. Der Verstorbene hatte viele Bekannte und gute Freunde in Waidhofen a. d. Ybbs, welche den Tod dieses beliebten Beamten vom Herzen bedauern werden.

\*\* Fremdenliste. Mittwoch den 9. Juni l. J. erscheint die erste Nummer der heurigen Fremdenliste. Das Abonnement für den Sommer 1909 (zirka 14 Nummern), beträgt mit Zustellung in das Haus 2 K 50 h, einzelne Nummern kosten 20 h.

\*\* Das erste Adreßbuch für den Gerichtsbezirk Waidhofen mit spannendem Roman ist beim Herausgeber A. v. Henneberg um 1 K, mit Postversendung um 1 K 20 h zu haben.

\*\* Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.

Table with 2 columns: Rank and Name/Score. 6. Kranzschießen am 1. Juni 1909. 1. Treffschußbest Herr B. Hrdina sen. mit 112 Teilern. 2. " " L. Smrczla " 142 " 3. " " J. Frieß " 148 " 4. " " J. Pierhammer jun. " 161 "

Table with 2 columns: Rank and Name/Score. In der I. Gruppe Herr B. Hrdina sen. mit 35 Kreisen. " " II. " " L. Smrczla " 29 " " " III. " " D. Thurnwald " 33 "

Nächstes Schießen Samstag den 5. Juni

\*\* Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen“. Sanatogen stärkt und stützt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Fehung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. — Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Co., Berlin S.W. 48.

Für jedes deutsche Haus unentbehrlich ist heutzutage eine gute, reichhaltige und interessante Zeitung. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“. Dieses hochgeachtete und reichhaltige Wiener Blatt erscheint in mehr als 110.000 Exemplaren und berücksichtigt in besonderem Maße das Lesebedürfnis der Provinzbevölkerung. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plaudereien, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Küchen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezial-Rubriken Gesundheitspflege, Kinderzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit

Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-ezeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Eigenberichte.

Sonntagsberg. (Ein 4-jähriger Knabe als Lebensretter.) Nächst dem Hotel Fischer in Sonntagsberg befinden sich zwei Teiche, die zur Eisgewinnung dienen. Am 21. Mai spielten zwei Kinder, der vierjährige Josef Kohleisen und die fünfjährige Theresia Gagner bei einem Teich, und, da in demselben ein starker Pfofen schwamm, kletterte das Mädchen auf diesen und haßte kleine Holzstückchen aus dem Wasser heraus. Dabei fiel es durch eine unvorsichtige Bewegung ins Wasser. Der vierjährige Knabe hatte die Geistesgegenwart, das Mädchen bei den Haaren zu fassen und in die Höhe zu ziehen und dann mit den Händen das Kind ganz aus dem Wasser zu bringen. Im allgemeinen laufen Kinder bei derlei Unglücksfällen davon und wäre eben dann das Mädchen wirklich ertrunken; der Knabe hat aber bei seinem Rettungswerk nicht nur Geistesgegenwart, sondern auch Mut bewiesen, da er sich der Gefahr aussetzte, selbst mit hineingezogen zu werden.

St. Leonhard am Wald. (Leiche.) Am 2. d. wurde die 79 Jahre alte Christine Wagner, Wirtschaftsbefizerin, unter zahlreicher Beteiligung zu Grab getragen. Die Arme lag schon vier Jahre im Bette, mußte gehoben werden und die Nahrung mußte ihr gereicht werden. Man hörte nie ein Wort der Klage; „wenn nur der liebe Herrgott käme“, waren ihre Worte. Sie wurde aber auch von ihrem Manne gut gepflegt. Die Arme schied, in des armen Mannes Augen flossen Tränen. Solch eine liebe, aufopfernde Pflege muß von oben belohnt werden. Ruhe sanft!

Neumarkt a. d. Ybbs. (Todesfall.) Vergangenen Freitag verschied hier nach längerem Leiden Herr Franz Feichtinger, Schneidermeister, im 43. Lebensjahr. An dem am Pfingstsonntag stattgefundenen Leichenbegängnisse des Dahingeschiedenen, der auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Neumarkt war, beteiligten sich die Wehren von Neumarkt, Blindenmarkt, St. Martin, Ybbs, Kammelbach, Sarling und Pezenkirchen mit zusammen 130 Feuerwehrmännern, ferner zahlreiche Leidtragende von hier und Umgebung.

(Selbstmord.) Mittwoch den 2. Juni nachmittags fand man im Pfarrwalde nächst der Ortschaft Köchling, Gemeinde Wechling, einen älteren, dem Arbeitsstand angehörenden Mann erhenkt auf. Außer einem kleinen Geldbetrage wurde bei demselben nichts vorgefunden. Da wurde Dokumente fehlten, konnte bis jetzt der Name und die Zuständigkeit nicht ermittelt werden. Das Begräbnis fand Donnerstag früh auf dem Friedhofe zu Neumarkt statt.

Weher. (Sängerfahrt.) Pfingstsonntag unternahm der Gesangsverein der „Zeitungsseker“ Wiens einen Ausflug nach Weher. Die Ankunft erfolgte mit dem Mittagzug. Es schloß sich auch in Waidhofen der Arbeitergesangsverein von dortselbst zur gemeinsamen Fahrt an. Am Bahnhofe wurden selbe vom hiesigen Verband der Holzarbeiter mit Musik erwartet, von dort Abmarsch ins Hotel Bachbauer. Abends wurde von dem Gesangsvereine der Zeitungsseker ein Konzert gegeben, wo sie große Leistungen in der Pflege des Liebes boten.

Die Waidhofner trugen ebenfalls einige Lieder sehr gut vor. Die II. Musikgesellschaft Weher unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Karl Schmidberger jun. bot vorzügliches, besonders in dem „Königstompeter“ und „Regimentstöchter“.

Der Besuch war der denkbar beste zu nennen. Auch Küche und Keller unseres immer so vorzüglichen jetzigen Hotel „zur Post“, J. Bachbauer, boten das Schmachhafteste. Es gebührt daher allen für die Verwirklichung dieses so genüge reichen Abends der beste Dank.



Nächsten Tages wurden einige Ausflüge gemacht und abends 8 Uhr traten die Sänger ihre Rückfahrt an.

**Ita.** Wer sonst an der Natur eine Freude hat, kann sich am Meeresstrande die müßigen Stunden in der amüsantesten Weise vertreiben; für beständigen genussreichen Wechsel ist gesorgt; man braucht nur auf die Wellen zu sehen und zu hören.

Wie herrlich ist doch das Farbenspiel des Meeres. Bald ist es blau, bald dräuend schwarz, bald grau oder rot gefärbt, bald scheinen die Wellen aus Silber zu sein, dann wieder aus flüssigem Golde. Je nach dem der Himmel klar ist oder bewölkt, je nachdem die Morgen- oder Abendsonne oder das Abendrot sich im Meere spiegelt, zeigt dasselbe die verschiedenen Farben im buntesten Wechsel in den zartesten Nuancen. Das reizende Schauspiel des Sonnenaufganges auf dem Meere kann ich sehr bequem beobachten, wenn ich mich nicht gerade verschlafe oder absichtlich die Vorhänge schliesse, um im Morgenschlummer nicht gelöst zu werden. Mein Zimmer ist nämlich so günstig gelegen, daß ich am Morgen nur die Augen zu öffnen brauche; da sehe ich dann, wie die Sonne im majestätischen Glanze über die kroatischen Berge heraufsteigt und sich über das Meer eine goldene Straße bahnt, fast bis zu meinem Bette.

Der ganze Strand des Golfes von Fiume ist felsig; Klippe reiht sich an Klippe, die sich das Meer in langer, mühsamer Arbeit zu einem Spielzeuge bloßgelegt hat. Bei ruhiger See werden die Klippen im anmutigen Spiele von den Wellen gar lieblich und sanft umfost. Ganz anders wird das Bild bei stürmischer See; da stürzt Woge um Woge mit gewaltiger Wucht wie im blinden Zorne gegen die Felsen; ohnmächtig bricht die eine in sich zusammen und zieht sich beschämt zurück; der zweiten gelingt es, einem gewandten Turner gleich, flink und hurtig über die Klippen mit einem eleganten Sprunge hinwegzugleiten, die anderen wieder steigen zischend und schäumend und spritzend hoch auf — ein großartiges Schauspiel, dem man immer gerne zuschaut.

Das Meer vor unserem Garten ist immer belebt, zumalen sämtliche Schiffe, die im Hafen von Fiume ein- und auslaufen, von hier zu sehen sind. Fischerboote, Barken der Ausflügler, zahlreiche kleine Rüstendampfer, große Eisdampfer, Post- und Frachtschiffe, überseeische Kolosse, Torpedoboote, Torpedojäger, Unterseeboote, Kriegsschiffe sorgen für Abwechslung; vor einigen Tagen hatten wir in Ita das Vergnügen, von einem Kriegsschiff aus, das in Abbazia stand, mit dem Scheinwerfer beleuchtet zu werden.

Das Meer hat auch seine Stimme, vom ruhigen Wellengang plauder angefangen bis zur tosenden, ja donnernnden Brandung, wie sie gerade jetzt beim Schreiben dieser Zeilen — es ist der Abend des Pfingstsonntages — an mein Ohr schlägt. Die geschilderte Strandbühne wird am angenehmsten durch Seefahrten unterbrochen. Küstfahrten zwischen Fiume—Abbazia—Ita—Viorana und umgekehrt sind ein billiger Zeitvertreib; man genießt ein sehr nettes Panorama; im Hafen von Fiume gibt es immer Interessantes zu sehen. Ich vergönnte mir auch weitere Seeausflüge; zwei an die kroatische Küste, nämlich nach Buzari und Zibeniza, einen dritten nach Lussinpiccolo und schließlich Kattaro mit Verührung der Städte Zara, Spalato, Ragusa. Der letztere Ausflug erfordert eine 24 stündige Seefahrt mit dem Eisdampfer hin und ebensoviel zurück; die Strecke Fiume—Kattaro ist beiläufig so lang, wie die Strecke Waidhofen a. d. Ybbs—Berlin oder Waidhofen—Mailand.

Um alle Eindrücke während dieser Fahrt schildern zu können, wäre eine Reihe von Aufzügen notwendig. Bekanntlich sind der kroatischen und dalmatinischen Küste eine Anzahl von Inseln vorgelagert; gerade diese Inseln machen die Fahrt zu einer ungemein abwechslungsreichen. Man glaubt bald auf einem Fluße zu fahren, bald auf einem Strome, dann wieder auf einem See, dem sich baldigt zwei, drei, vier andere Seen angliedern, dann öffnet sich wieder der Blick in das offene, freie Meer. Gegen die Küste gemendet, genießt man das ununterbrochene Gebirgs Panorama der Kapella, des Belebte, der dinarischen Alpen, der herzegovinischen und montenegrinischen Berge. Manche Punkte und Strecken sind unbeschreiblich schön, so Ragusa und Umgebung; der Blick vom Kastell in Lussinpiccolo oder die Einfahrt in die Bucht von Kattaro sind von so imponierender Großartigkeit, daß man ähnliches auf der ganzen Welt nicht bald wieder finden dürfte. Leider fährt man auch wieder stundenlang und sieht auf dem Meere keine einzige Barke, auf den Inseln oder dem Festlande nichts als kahle Felsen.

Wird es gelingen, diese unwirtlichen Gegenden urbar zu machen? Das Klima würde ein Paradies begünstigen, wie es tatsächlich an vielen Punkten Dalmatiens und seinen Inseln zu finden ist.

**Nez.** (Kriegerdenkmal) Die blutigen Schlachten bei Alpean und Eslingen am 21. und 22. Mai und bei Wagram am 5. und 6. Juli 1809 waren geschlagen. Die Rückzugsgeschehen der Oesterreicher dehnten sich teils bis Oberhollabrunn und Schöngrabern, teils bis Znaim aus, wobei selbst es am 9., 10. und 11. Juli noch zu großen Kämpfen kam. Das Feldhauptquartier war in Nez errichtet worden. Alle geräumigen Gebäude daselbst, das grsl. Gatterburg'sche Schloß, die heutige Schule, das Dominikanerkloster, das Kloster Turmhof u. a. m., waren von blutigen Opfern der mörderischen Gefechte überfüllt. 736 dieser Verwundeten erlagen ihr Wunden und fanden auf einem Acker außerhalb der Stadt, der heute in den Kaiser Franz Josephs-Jubiläumspark umgewandelt ist, die ewige Ruhestätte. Ein schlichtes Holzkreuz, das bis in die 60er Jahre diesen Platz bezeichnet, wurde später durch ein einfaches Steinkreuz ersetzt. Um zur Hundertjahrfeier dieser denkwürdigen Tage das Grab der Wackeren zu weihen und ihr Andenken für immerwährende Zeiten zu erhalten, beschloß der Militär-Veteranenverein für Nez und Umgebung, vereint mit einem aus Nezer Bürgern zusammengesetzten Komitee, auf dem-

selben ein würdiges Denkmal zu errichten. Die Ausführung desselben, das einen österreichischen Fährlich in der Rüstung von 1809 darstellt, wurde dem jungen Nezer Bildhauer Hans Knespel, einem Schüler des Professors Josef Breitner, übertragen. Das hübsche Denkmal, welches samt Steinsokkel und Erzfigur eine Höhe von über 5 Meter hat, gelangt in den erwähnten Parkanlagen im August l. J. zur Ausstellung.

### Vom Bücherlich.

„Oesterreichs Illustrierte Zeitung.“ Eine große Anzahl prächtiger Reproduktionen der hervorra endsten Gemälde und sonstigen Kunstwerke der Jahresausstellung des Künstlerhauses bringt die neueste Nummer der so sehr beliebten „Kunst-Revue“, der Monatsbeilage von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“. Wer die Ausstellung nicht besuchen konnte, dem sei diese „Kunst-Revue“ auf das Wärmste als Ersatz empfohlen, um so dringender, als auch der übrige Inhalt des Heftes (35) von größter Reichhaltigkeit ist. Von den vielen Illustrationen verdienen zwei schöne Dreifarbenbilder besonders erwähnt zu werden. Für jeden Oesterreicher von vitalem Interesse ist ein durch Bilder anschaulich gemachter Artikel über die berühmte Schlacht bei Maltborghet vor hundert Jahren, die Kämpfe um „Oesterreichs Thermo-pylen“, wie man dieses Ruhmesblatt unserer Geschichte mit Recht genannt hat. Wer aber neben Belehrung auch eine heitere Stunde verbringen will, sei auf zwei Novellen Paul Werthemers und Valduin Grollers verwiesen. Man sieht also — die zahlreichen Bilder der Wochenereignisse im aktuellen Teil wurden gar nicht erwähnt —, daß die Nummer 35 des vielgelesenen Familienblattes von einer ganz verblüffenden Reichhaltigkeit ist. Das Abonnement auf diese sicherlich reichhaltigste Wochenchrift der Monarchie mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet vierteljährig 5 Kronen. Neueintretende Jahressubskribenten erhalten selbst bei vierteljähriger Zeitabgabe die circa 600 Bilder enthaltende Monumental-Kaiser-Festnummer gratis nachgeliefert. Probehefte gratis und franco durch die Administration Wien, VI. Barnabiten-gasse 7 und 7a.

„Deutsches Opferbuch“ betitelt sich ein im Verlage der L. B. Enderischen Kunstanstalt Holsch & Schleich in Neutitschein erscheinendes Werkchen, das bestimmt ist, die zusammengekauften Schatzmarken unterzubringen. Preis 80 Heller. Der Gesamteindruck dieses Werkchens ist ein geschmackvoller. In den Farben schwarz, rot, gold prangt der Titel, während den für die Marken bestimmten Raum eine moderne Umrandung ziert. Ein freier Raum gestattet die beliebige Unterbringung der Marken. Mit deutschen Kernsprüchen gezierterweise leere Blätter sind zur Aufnahme von Autogrammen bestimmt. In der Familie und auch im Vereinsleben wird es Anlaß zu dieser Schatzsammlung und dabei auch Anlaß zu kleinen nationalen Opfern geben. Geschichte Hände werden zu Stande bringen, den Wert der Sammlung durch geschmackvolle Unterbringung der Marken nach Farben und Formen zu heben. So wird dieses „Deutsche Opferbuch“ zu einem wertvollen Gedenkbuch werden, das je älter auch an Wert gewinnen wird. Die Sammelleist von Schatzmarken ist im feinen Wachen begriffen und so wird auch dieses Büchlein seine Freunde und opferfreudigen Spender finden.

Dieses „Deutsche Opferbuch“ ist durch jede Buchhandlung und auch von jeder Hauptleitung der deutschen Schutzvereine zu beziehen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich unter Einsendung des Betrages an die Verlagsbuchhandlung der L. B. Enderischen Kunstanstalt Holsch & Schleich nach Neutitschein, von wo aus dann die Frankoforderung unter Kreuzband, beziehungsweise im Postpaket erfolgen wird. Der Preis ist: für 1 Stück 90 h, für 2 Stück 1 70, für 4 Stück K 3 40, für 8 Stück K 6 70 und für ein Filij-Kilopostpaket mit 45 Stück K 32.—.

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 19. Mai: Schüler Josef, Hutmacher aus Böchlarn, Vergehen der sauldbaren Krida, 3 Tage strengen Arrest. Dotter Anton, Fabrikarbeiter aus Viehofen, schwere Körperverletzung, 1 Woche Kerker. Bondy Friedrich, Chauffeur aus St. Pölten, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Rainer Leopold, Knecht aus Obergrasendorf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Moxa Julius, Schweizer aus Markersdorf, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Moxa Karoline, Schweizergattin aus Markersdorf, Diebstahl, freigesprochen. — 22.: Ambicht Anton, Hausknecht aus Sragern, Diebstahl, 4 Monate Kerker. Rothmaier Alois, Knecht aus Innerhollbach, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Euler Josef, Maurer aus Höfsgang, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. — 26.: Unterwegger Franz, Tagelöhner aus Gresten, Diebstahl, 13 Monate schweren Kerker. — 29.: Tittelbach Ludwig, Raufschanklehrerhilfe aus Traismauer, Sittlichkeitsverbrechen, 2 Monate schweren Kerker. Luffsch Franz, Armenprüfndner aus Ybbs, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat Kerker. Brenner Johann, Knecht aus Karlsritten, Uebertretung des Diebstahls, 5 Tage Arrest.

### Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 2. Juni 1909.

### Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 1. Juni 1909.

Auftrieb: 2460 Ochsen, 677 Stiere, 503 Kühe, 85 Büffel, zusammen 3725 Stück, davon zirka 538 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 78—92, 2. Qualität von 74—76; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 63—92, 2. Qualität von 55—79, 3. Qualität von 48—58; galizische Ochsen: 1. Qualität von 72—82, 2. Qualität von 68—70; Stiere: 1. Qualität 75—79, mittel und mindere Qualität von 60—74; Kühe: 1. Qualität von 74—85, mittel und mindere Qualität von 60—72; Büffel: 3. Qualität von 36—50; Beinvieh: 2. Qualität von 38—61, 3. Qualität von 28—36.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 2489 Stück weniger aufgetrieben.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäftsverkehre wurden Primastallmassforten um 2 Kronen, in vielen Fällen auch um 3 Kronen, mittlere und mindere Sorten um 3—4 Kronen per Zentner teurer gehandelt.

Stiere und Beinvieh konnten bei schwerfälligem Geschäftsverkehre die vorwöchentlichen Preise behaupten.

### Finanzieller Wochenbericht.

Unter Rückwirkung vieler Umstände bleibt der Renten- und Anlagemarkt zwar fest, aber der Verkehr ist nicht sehr umfangreich. Beachtenswert ist die Tatsache, daß ungarische Pfandbriefe wieder für holländische Rechnung gekauft wurden.

Sehr fest sind die Aktien der Banken, weil man auf eine sehr lohnende Verwendung der Barmittel im zweiten Semester rechnen kann. Man spricht auch von in Vorbereitung befindlichen Geschäften, welche den Kurs einzelner Aktien günstig beeinflussen.

Auf dem Eisenbahn- und Transportaktienmarkt behauptete sich die günstige Meinung für Staatsbahnaktien.

Auf dem Industrie-Aktienmarkte entwickelt sich ein gewisser Kampf um den Kurs der Eisenaktien und namentlich Alpine Aktien unterlagen stärkeren Schwankungen. Man sieht, daß die Börse zwar von dem Beginne einer neuen Aufschwungsepoche überzeugt ist, sich aber der Erkenntnis nicht verschließt, daß die ungünstigen Wirkungen der überstandenen Krise auch noch rechnungsmäßig und im Geschäftsgange der nächsten Monate überwunden werden müssen. Für Austria-Aktien zeigten sich bei ermäßigtem Kurse erste Käufer, offenbar von der Ermägung ausgehend, daß die Schwierigkeiten, die sich dem Abschlusse des Emailkartells augenblicklich entgegenstellen, keineswegs unüberwindlich sind, sondern rasch beseitigt werden dürften. Deutscher Magnesit-Aktien waren im Zusammenhange mit den günstigen Chancen der amerikanischen Eisenindustrie lebhafter begehrt.

### Aus aller Welt.

— **Einspritzung mit Hammeltaug** hat Doktor Holländer benützt, um Frauen, denen eine Brust verloren gegangen war oder die aus einem anderen Grunde eine Vergrößerung dieses Organs wünschten, mit einer größeren Brust zu versehen. In Frankreich waren schon vorher Versuche gemacht worden, die Brust der Frau durch Einspritzung von Paraffin in derselben Weise zu verschönern, wie ja künstliche Paraffinosen heute keine Besonderheit mehr sind. Die damit erzielten Erfolge waren gar nicht befriedigend. Holländer nahm nun zur Einspritzung von Menschenfett seine Zuflucht. Er gewann es dadurch, daß er das Fett aus Fettschwüsten, die a deren Kranken abgetragen worden waren, ausließ, sterilisierte und der zu verschönernden Frau einspritzte. Allein das Menschenfett wurde rasch vom Körper aufgesaugt und somit der gewünschte Erfolg nicht erreicht. Bessere Erfolge wurden erzielt, als man dem Menschenfett Hammeltaug zusetzte. Nach den der Veröffentlichung in der Berliner klinischen Wochenschrift beigegebenen Photographien scheint wirklich eine Verschönerung des Organs erreicht worden zu sein.

— **Roosevelts wilde, verwegene Jagd.** Nach amerikanischen Blättern hat Roosevelt das Glück gehabt, gleich in den ersten Tagen seiner Ankunft in Britisch-Sasafrika fünf stramme Löwen zu erlegen. Eine amerikanische Zeitung, die dem Präsidenten einen Reporter mit auf die Reise gegeben hat — sehr gegen den Willen Roosevelts natürlich —, läßt sich von ihrem Berichterstatter eine köstliche Erklärung für das Jagdglück des Ex-Präsidenten aus Nairobi fabeln. Sir Alfred Pease, der Vertreter der britischen Regierung, hatte den Auftrag bekommen, Herrn Roosevelt in seinen Jagdbestrebungen bestens zu unterstützen. Und das hat er auch getan, indem er ihm das Schließen auf Löwen bedeutend erleichterte. Sir Pease ließ an geeigneter Stelle, unweit von Kapiti Plains, durch volle zwei Monate hindurch totes Vieh hinlegen, dessen Geruch die Löwen natürlich anlockte. Täglich fanden die Löwen ihre frisch geschlachteten Ziegen, Schafe, Schweine u. s. w. vor; schmunzelnd und mäheerschüttelnd kamen sie spät abends herbei, fraßen sich mächtig an und legten sich, der besseren Verdauung halber, gleich an derselben Stelle auf ein Stündchen schlafen. Im Laufe der Wochen begannen die Löwen erheblich an Wildheit einzubüßen, ja sie sollen sich in der letzten Zeit sogar streicheln gelassen und auf Wunsch die Pfoten geboten haben. Außerdem wurden die Löwen von Tag zu Tag dicker, so daß sie beim Laufen anfangen, zu wackeln, als wären sie Dromedare. Als nun Roosevelt kam, führte man ihn natürlich an die entsprechende Fütterungsstelle und mit leichter Mühe gelang es ihm, einen nach dem anderen von den Löwen, die sehr überrascht waren, ihre Mahlzeit nicht vorzufinden, niederzuknallen. Allerdings soll Roosevelt, als ihm einige Löwen davonprangen, gesagt haben, daß er sich das Laufen der Löwen viel schneller vorgestellt habe. Demnächst wird nun Roosevelt einige Meilen weiter südlich Büffel und Leoparden jagen, die sehr überrascht waren, ihre Mahlzeit nicht vorzufinden, niederzuknallen. Allerdings soll Roosevelt, als ihm einige Löwen davonprangen, gesagt haben, daß er sich das Laufen der Löwen viel schneller vorgestellt habe. Demnächst wird nun Roosevelt einige Meilen weiter südlich Büffel und Leoparden jagen, die sehr überrascht waren, ihre Mahlzeit nicht vorzufinden, niederzuknallen. Allerdings soll Roosevelt, als ihm einige Löwen davonprangen, gesagt haben, daß er sich das Laufen der Löwen viel schneller vorgestellt habe.

— **Ein lustiges Vorkommnis** erzählt man sich, wie der Berner Bund berichtet, in Basel: Ein unlautes Individuum hatte bemerkt, daß der Weinhändler S. sein Fahrrad stets nur in den Hausgang vor seinem Bureau stellte, wo es jedermann erreichen konnte. Es entschloß sich daher, bei Gelegenheit das Rad zu stehlen. Dieser Tage schien ihm die Gelegenheit dazu gekommen zu sein. Der Dieb schlich in den Hausgang, nahm das Rad und wollte verschwinden. Im gleichen Moment aber trat der Weinhändler und Eigentümer des Rades herein und sah den Unbekannten, ohne jedoch zu ahnen, daß das Rad in dessen Händen sein eigenes war. Der Dieb verlor die Geistesgegenwart nicht eine Sekunde, sondern trat sofort beim Anblick des Weinhändlers vor ihn hin mit den Worten: „Ich bringe einen Auftrag von Architekt P. . .“ „Gut“, sagte der Weinhändler, „kommen Sie ins Bureau.“ Der Dieb folgte dieser



Einladung, bestellte für den Architekten P. . . ein Quantum Wein, nahm den Dank des Weinhändlers in Empfang und verabschiedete sich.

Der Untersuchungsbesund. In Ems kam jüngst, wie der „Zf. Bg.“ geschrieben wird, in einer Versammlung des dortigen Bürgervereins ein ganz merkwürdiges Ergebnis einer Trinkwasseruntersuchung zur Sprache.

Banditen im Theater. Ein unerhört frecher Raubfall wurde vor wenigen Tagen in einem New-Yorker Theater während der Vorstellung verübt.

Eine alte Badeordnung. Jetzt, wo die Zeit des Reisens, der Sommerfrischen und Kurorte näherrückt, dürfte eine „Badeordnung“ interessieren, die auf ein ehrwürdiges Alter von 450 Jahren zurückblicken kann.

Inschriften-Abteilung.

Ein kleines Haus

samt schönem Garten in der Postleinerstraße Nr. 20 ist zu verkaufen.

Tagelöhner

werden aufgenommen beim Krankenhausbau in Waidhofen an der Ybbs, N.-De.

Jahreswohnung.

in Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße Nr. 4, gelegen im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Balkon, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Keller, Holzlage und Waschküche, ab 1. August 1909 zu vermieten.

Hochprima Speise-Kartoffel

zu K 6.— per 100 kg ab Bahn St. Pölten versendet beliebige Quantitäten Karl Bergler, Landesprodukt- und Obst-Export- und Versandgeschäft, St. Pölten.

Ghepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Genügt Ihnen Ihr Einkommen?

Wenn nicht, dann wenden Sie sich an uns. — Offerte unter „Maschine 1000“ an J. Rafael, Wien, Graben 28. 960 2-1

Haus mit Gemischtwarenverschleiß

Brantweinhandel, Gewölbeeinrichtung, nächst der Pfarrkirche, höchst romantisch, sehr günstige Lage nahe bei Fabriken in Oberösterreich, an sehr belebter Straße, 2000 K Sparkassengeld darauf, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.

Theodor Ctti's

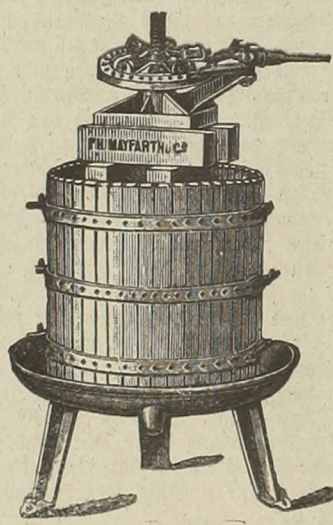
EDDA-MEHL

bereitet aus einem in der Natur säurefrei ausschließlich im Markt edelster Palmen und Maniokpflanzen vorkommenden Stärkestoff, wird als idealstes, reinstes und gesündestes

Nährmittel für Säuglinge

nach gründlicher Erprobung empfohlen von hervorragenden Wiener Ärzten und Kinderspitälern.

In Waidhofen a. d. Ybbs zu haben bei: Rudolf Hirschmann, Josef Buchse. 958 1-1



Weinpresen Obstpresen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen Traubemühlen Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil und fahrbar.

Fruchtsaftpresen, Beerenmühlen Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 620 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen etc. Ausführl. illust. Kataloge gratis u. franko. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht. 963 10-1



Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums. Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar.

Geld für alle Stände!

Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate zu 5%, jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2% Philipp Feld, Bank- und Börsenbureau, Budapest, VIII., Rakoczi-ut 71, 6a. 935 6-3

HOTEL HOLZWARTH 864 13 9

Wien XV. Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260 In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Strassenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung), Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer Anton Zohner.

Sensations-Romane

„Die Blinde von St. Rochus“

„Der schwarze Domino“

(Wiener Kriminal-Roman) erhalten

gratis

alle neuen Abonnenten der Wiener Oesterreichischen

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in mehr als 110.000 Exemplaren und bringt viele

wichtige Neuigkeiten 785 6-3

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, weiters die Spezialrubriken und Fachzeitschriften:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Heda! Sie! Pst!

Wirte u. Wiederverkäufer! Prima Nickel-Ebbedeck u. Dg Paar K 6 Prima Nickel-Handleuchter per Dg. K 5 Pri. a Nickel-Stehleuchter per Dg. K 6. Prima Nickel-Zündholzständer per Dg. K 4.80. Prima Nickel-Salz- und Pfefferständer per Dg. K 5. Patent-Reiderrechen mit Hosenstrecker per Dg. K 4.90. Wäscheklappen, Fartholz, per 1000 Stück K 5. Staubhaukeln, blau lackiert, per Dg. K 4.80. Schneefläger, amerikanisch, zum Drehen, per Dg. K 5.50. Brotkörbe aus verzinnem Draht mit Maholitateller per Dg. K 6.50. Ebbedeckkörbe aus gewirtem Draht per Dg. K 6. Kaffeemühlen, amerikanisch, mit blau lackiertem Blechblech, erhobener Messinghülle, normale Größe, per Dg. K 16.80. Obige Preise verstehen sich nur im Dutzend. Versandt franko jeder Station. Emailgeschirr 25% auf Grundpreise. Verlangen Sie Preisliste!

I. Waidhofner Spezial-Geschirrhändler Heinrich Brandl, Untere Stadt 38. 955 10-2



Feigen-Kaffee-Fabrik ADOLF TSCHEPPEL WIEN



Imperial Feigenkaffee mit der Krone beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich.

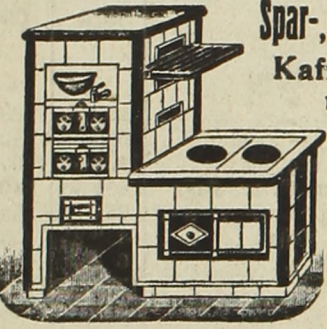






BEGRÜNDET 1868. TELEPHON Nr. 584.  
**ALTESTE OFEN- u. HERDE-FABRIK**  
 L. u. K. HOF. MASCHINIST  
**RUDOLF GEBURTH**

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)



**Spar-, Koch- u. Maschin-Herde**  
 Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen  
 Alle Gattungen **Heiz- und Dauerbrandöfen**  
 in allen Grössen vorrätig.  
 Illustrierte Kataloge gratis und franko.

**Steckenpferd** **Lilienmilchseife**  
**Das Original**  
 aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
 Erzeugt zarte, weisse Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!  
 2 Stagespreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
 Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke! Steckenpferd!  
 Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.  
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teichstr. 2, E. (Dresden u. Zürich)

**Die Erhaltung eines gesunden MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgezeichnet besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Heilmittel, welches die bekannnten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. des Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampeartigen Schmerzen lindert und beseitigt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen**.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

**Hauptdepot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**  
 „Im schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203  
 Ecke der Nerudgasse.  
 Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
 Für Post gegen Vorauszahlung von K. 1.50 wird eine kleine Flasche, K. 0.50 wird eine große Flasche, K. 1.50 werden 3 große Flaschen, K. 4.— werden 4 große Flaschen, K. 6.— werden 14 große Flaschen franco aller Steuern der Oester.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Styria-Räder**  
 die Marke der Kenner  
 in jeder Beziehung erstklassig

**Dürkopp-Diana**  
 Fahrräder sind allen voran.

888 6-6  
 Vertreter:  
**Franz Ploberger, Amstetten.**

Der Allgemeine 148 52-14  
**Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein**  
 r. g. m. b. H.  
**WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)**  
 auch dessen Filialen: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und  
 die Substationen: VI. Mariahilferstrasse 87  
 VIII. Ottakringerstrasse 44  
 VIII. Bebelgasse 38

**Übernehmen und vornehmen Spareinlagen**  
 von K. 1.— bis K. 2000.— mit 5% und über K. 2000.— mit 4 3/4%

**Kürzeste Rückzahlungsfristen.**

**Salztechnisches Atelier**  
 Sergius Pauser  
 stabil in  
**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**  
 Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.  
 Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. kaufmännischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Benutzung von Entfernern.

**Zähne und Gebisse**  
 in Gold, Platinum und Kunstzahn. — Stützplättchen, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummipolster), Regulatorapparate.  
**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.  
 Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahreszeitlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

**Meteor-Fahrräder**  
 sind elegant, dauerhaft, leichtlaufend, billig.  
**Meteor-Werke, Graz**  
 Babenbergerstrasse 116/20. 921 4-3  
 Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

**Wellenbad** mit nur 2 Eimer Wasser.  
**Wiegenbad als** Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 824 35-5

**Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.**  
 Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.  
 Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.  
 feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen etc. empfiehlt Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.  
 Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Die Kreditanstalt sowie Engros-Ein- und Verkaufshaus der Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs**  
 reg. Gen. u. beschr. Ges. f. b. G.  
**WIEN I. Petersplatz Nr. 11**  
 Eingang Goldschmidgasse Nr. 10  
 Tel. 19948

gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkonten, Eskonten offener Buchforderungen, Erlag von Rabatten und Kauttionen etc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien etc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann andererseits Abfallstellen für gewerbliche Erzeugnisse.

**Spareinlagen**  
 gegen Büchel werden verzinst:  
 Beträge bis K 2000.— mit 5% | Beträge über K 2000.— mit 4 3/4%  
 Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.  
 Die Direktion.  
 758 26-10

**Braune Kampfer-Salbe.**  
 Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.  
 Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger  
 Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt  
**Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen.**

Nur echter Mack's  
**Kaiser-Borax**  
 macht die Haut zart und weiss.  
**Warnung!**  
 Der echte KAISER-BORAX wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht  
 Man achte auf die Schutzmarke! 794 10-3  
**Nachahmungen**  
 welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. Allein. Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Voi.h., Wien III/1. **Leberast erhältlich.**

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
 WIEN IX SPITALGASSE 19  
 DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE  
 EIGENER ERZEUGUNG  
 VON FL 15 AUFWÄRTS  
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Ein eigenartiges Bindemittel bedingt die unbegrenzte Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungseinflüssen, 862 10-5  
**Patentierter wetterfester Mineral-Fassade-Farben**  
 Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen Budweis, Graz, Köln, Linz, Wels.  
 seit einer Reihe von Jahren vollkommen erprobt und nach zahlreichen vorliegenden Attesten bestens bewährt, empfehlen  
**Ludwig Christ & Co., Linz a/D.**  
 Ebelsberger Farben-, Lack-, Finiss- und Kitt-Fabrik,  
 Atteste, Gebrauchsanweisung, Musterbüchel gratis und franko.  
 Niederlage bei G. Friess' Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
 Erzeugt für  
**Anfer-Bain-Cypeller**  
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“**  
 in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.  
 Versand täglich.

Eine Quelle der Gesundheit sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittelst **MARSNER'S**  
**Brause-Limonade-Bonbons**  
 (Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) hergestellten  
**Brause-Limonaden**  
 unerreicht dastehen. 85210-10  
 Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.  
 Jährlicher Verbrauch mehr wie 40 Millionen Stück.  
 Alleiniger Erzeuger:  
 Erste böhm. Akt.-Gesellschaft orient. Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabriken, Kgl. Weinberge, vormals A. Marsner.



# Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, des Herrn

## Josef Buchbauer

erwiesene freundliche Teilnahme erlauben wir uns, unseren verbindlichsten Dank abzustatten.

Familie Buchbauer.

### Ein Schlaumeier

plagt sich nicht mit dem Abreiben von hartem Pflanzenfett, sondern kauft sich gleich geschmeidiges

## Ceres-Speisefett

das ganz weich und streichfähig wie Butter ist.



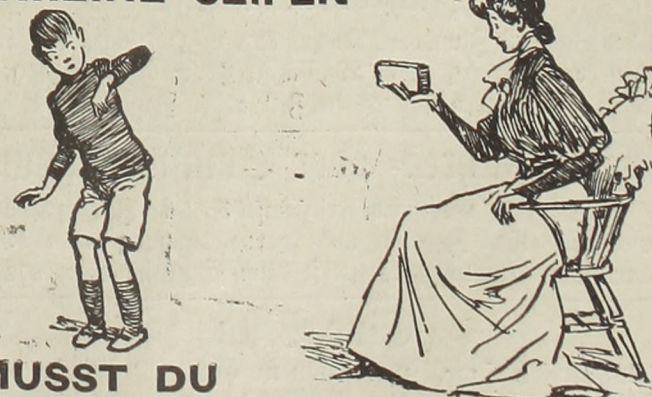
## SUNLIGHT SEIFE

SOLLST DU IMMER NEHMEN!



Sie ist eine reine Seife und wird auch die zartesten Gewebe nie beschädigen. Sie macht das Brühen und die Verwendung von Zutaten überflüssig und schont dadurch die Gesundheit der Hausfrau.

### UNREINE SEIFEN



MUSST DU STETS ZURÜCKWEISEN!

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.

### Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Haftpflichtversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch freiwillige Einlagen in der Section Rentenparaffas;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Geschäften;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenfrucht von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingetragenen Rind-, Schweine- und Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unfalls-, Sturz-, Kollision- und Kesselfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.



# Unser Dank!

Dem verehrlichen Gemeinderate, dem ehrenfesten Turnvereine, der hochherzigen Bevölkerung, insbesondere den liebreizenden Frauen und Mädchen dieser herrlichen Stadt Waidhofen unseren innigsten, **trendentschen** Dank:

Dem verehrlichen **Gemeinderat**, dessen Vertreter uns so freundlich begrüßten, uns bei allen Veranstaltungen mit ihrem Besuche beehrten, uns den altehrwürdigen Ratsaal zur Gedenkfeier überließen; dem ehrenfesten **Turnvereine**, dessen Mitglieder sich in dem Bestreben überboten, den Verlauf des Festes so zu gestalten, daß alle Teilnehmer in allen ihren Wünschen befriedigt wurden, dessen Festausschuß unter zielsicherer Leitung eine muster-giltige Vorbereitung durchgeführt hatte; allen **gastfreundlichen Bewohnern**, die uns vornehme, bequeme Herberge gewährten und die Häuser uns zu Ehren mit reichem Flaggeschmucke versahen; den liebreizenden **Frauen und Mädchen**, die uns mit einer Ueberfülle von Willkommsträußchen aus edelsten Blüten beschenkten und den großen Kreis der Festteilnehmer durch zahlreiches Erscheinen verschönten, allen, allen, herzlichsten Dank!

Der gegenseitige Austausch von freundlichen Worten und aufrichtigen Empfindungen, der in den Tagen dieses gelungen verlaufenen Festes zwischen der turnfreundlichen gesinnten Bevölkerung der altberühmten Stadt Waidhofen und der Turnerschaft des Ostmarkturngaaes stattgefunden hat, war ein lebendiges Zeugnis dafür, daß trotz der in unserer Zeit weithin verkündeten Lehre von der Wertlosigkeit alles idealen Strebens die Pflege und Uebung hoher Ideale in großen Bevölkerungskreisen noch Begeisterung zu wecken vermag.

Mit diesem neu gestärkten Bewußtsein nehmen wir Abschied von der prächtigen Eisenstadt Waidhofen. **Nachmals unseren wärmsten Dank!**

**Gut Heil!**

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Juni 1909.

## Der Gauturnrat des Ostmarkturngaaes.

### Lehrjunge

zur Zeug- und Schaufelarbeit wird sofort aufgenommen. **Aus-**kunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 957 3-1

### Gutes Zugpferd

besonders für Landwirtschaft vollkommen geeignet, ist preiswert zu verkaufen. **Aus-**kunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 969 3-1

### Sportkinderwagen

Patentkinderessel, Gartenmöbel, Blumenstischen für 6 Fenster, sämtliche Gegenstände fast neu, sind billigst abzugeben. **Aus-**kunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 961 1-1

### Jahreswohnung

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab sofort zu vermieten. **Aus-**kunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs. 967 3-1

### Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Boden, Holzlage und Waschküche ist zu vermieten ab 1. Juli. **Aus-**kunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 956 0-1

### Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, lustig, licht und trocken, Klosett mit Wasserpflung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-18

### Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per 1. Mai 1909 zu vermieten in Zell a. d. Ybbs Nr. 4. 854 0-10

**Schöne Jahres- oder Sommerwohnung** auf der Auwiese, Gottfried Friesgasse 3, 4 Zimmer, Küche, Speis, mit allem Zugehör und Gartenbenützung vom 1. Mai zu vermieten. **Aus-**kunft dortselbst beim Eigentümer. 872 0-8

### Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wo?** sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-4

### Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

sucht tüchtige, solide Agenten. **Gesl. Offerte** unter „U. U. 5“ an Heinrich Schalek, Wien I. Wollzeile 11. 920 5-4

### Wasserrad

Konstruktion Zuppinger, mittelschlächig, 5 Meter Durchmesser, 1,6 Meter breit, per August laufenden Jahres abzugeben. **Waidhofener** Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik S. M u c h e. 928 1-4

### Zu verkaufen sind:

2 altdeutsche Divans und eine Schlafzimmereinrichtung. **Aus-**kunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 936 0-3

### Für Schuhmacher

Kernstückenaufsätze zum Besohlen und flecken für Schuh und Stiefel. **Fünf Kilo-Paket** für 8 Kronen franko gegen **Nachnahme.** Ed. Schirmer, Erfurt. 947 6-2

### Männliche Bernhardiner

2 Morate alt, sind zu verkaufen. **Anfragen** an Karl Keilfuß, Fabrik, Weyer. 948 3-2

### Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. **Unterer** Stadtplatz 41. 925 0-4

### Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plenkner- und Riedmüllerstraße, ab 15. Juni zu vermieten. **Aus-**kunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 951 0-2

## FrISCHE SeefISCHE

sind von nun an bis auf Weiteres **jeden Freitag Vormittag im Arbeiterheim** beim Gefertigten erhältlich. 988 1-1

Empfehle auch

**stets gut gemästetes Geflügel.**

Hochachtungsvoll

**Florian Blahusch, Schöffelstraße 6.**

# Gut Heil!

Anlässlich der Pfingstfahrt des Ostmarkturngaaes fanden die Turner in unserer Stadt eine hervorragend gastliche Aufnahme, die bei denselben allseits dankbare Anerkennung erweckte.

Ganz besonders weiß der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs die freigebig gebotene Gastfreundschaft zu würdigen, da er sich bewusst ist, daß ohne die freundliche Anteilnahme der geehrten Bewohnerschaft dieses deutsche Fest nicht jenen gemütvollen Charakter bekommen hätte, der den vergangenen Waidhofener Pfingsttagen in der Erinnerung der ostmärkischen Turner einen dauernden Platz sichert.

Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich vor allem zu danken: der **geehrten Stadtvertretung** für die Aufstellung der Ehrenpforten, für die Ueberlassung des Festplatzes und des Ratsaales; dem geehrten Herrn **Obmann** und den Herren Ausschußmitgliedern des **Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs** für die Beschaffung der Wohnungen; dem verehrlichen **Männergesangsvereine** für den Vortrag zweier Lieder am Festabend; der löblichen **freiwilligen Feuerwehr** für die gefällige Uebernahme des Ordnungsdienstes und für die Veranstaltung der Schauübung; **allen geehrten Quartiergebern** für die liebenswürdige und klaglose Unterbringung unserer Gäste; den **V. C. Hausbesitzern** für die Beflaggung und Ausschmückung der Häuser; schließlich den **verehrten Frauen und Mädchen**, welche unsere erfreuten Gäste mit einem Blumenregen geradezu überschütteten, und allen, die durch warme Anteilnahme das Fest verschönten; endlich den sämtlichen **Mitgliedern des Festausschusses** für ihre eifrige Mitarbeit an den Vorbereitungen für das Fest und an der Durchführung desselben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 3. Juni 1909.

## Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.

## August Diewald

Bindermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31

empfiehlt sein Lager sowie seine Erzeugung von

**Bottichen, Badewannen, Schaffeln, Butterfässer, Blumenkübeln, Stalleimer**

959 6-1 zc. zc.

**Sitz- und Vollbadwannen**

sind auch leihweise erhältlich.



**Als bestes Kaffeesurrogat** kann nach langjähriger Erprobung der **Kaiserkaffee-Zusatz** von **Adolf D. Titze in Linz** nur bestens empfohlen werden.

